

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5500 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5500 Exemplaren.

## Eine Agrarier-Partei.

Den Herren Agrariern ist unsere Befehlsgebung noch zu wenig agrarisch. Demzufolge setzen sie „Himmel und Hölle“ in Bewegung, um die Regierung ihren Wünschen noch willfähriger zu machen. Ein Artikel der „Kreuzzeitung“ unter der Ueberschrift „Wollen wirklich die Landleute sich aufrufen?“ bringt interessante Enthüllungen über diese Bestrebungen der agrarischen Kreise. Danach hat eine Versammlung, welche am 17. Januar in Nakel stattgefunden hat, in Folge von Anregungen eines Herrn Ruprecht, Generalpächters in Ransern bei Breslau, die Bildung eines neuen, ganz Deutschland umfassenden conservativen Wahlvereins zur Wahrnehmung landwirtschaftlicher Interessen beschlossen. Zur Vorbereitung dieser Vereinsbildung soll für Februar eine große Versammlung nach Berlin berufen werden.

Ueber diesen Plan ist der Präsident des Bauernbundes v. Bldg ganz erschrocken. Indem er den Ausruf des Herrn Ruprecht in der „Kreuzzeitung“ veröffentlicht, beschwört er die Veranstalter jenes Congresses, die „Königstreue“ zu bewahren, und schlägt vor, anstatt einen neuen großen agrarischen Verein zu bilden, lieber den Congreß deutscher Landwirthe, den Verein der Steuer- und Wirtschaftskreformer und den deutschen Bauernbund zu verschmelzen. Durch diese drei Vereine und durch eine daraus hervorgehende neue Vereinigung müsse man in allen Kreisen zielbewußt und rücksichtslos auf die Wahlen zu den Parlamenten hinwirken, nicht aber eine neue große Partei oder einen neuen Verein bilden.

In dem oben erwähnten Ausruf des Generalpächters Ruprecht, welchen die „Kreuzzeitung“ veröffentlicht, heißt es: „Wir müssen schreiben, daß es das ganze Volk hört, wir müssen schreiben, daß es bis in die Parlamentssäle und Ministerien dringt — wir müssen schreiben, daß es bis an die Stufen des Thrones vernommen wird! Aber wir müssen, damit unser Geschrei nicht auch wieder unbeachtet verhallt, gleichzeitig handeln. Wir müssen handeln, indem wir aufhören, was wir bis jetzt immer für selbstverständlich gehalten, für die Regierung in unseren Bezirken die Wahlen zu machen; wir müssen alle Ehrenämter u. s. w. ablehnen, zu denen wir nicht gesetzlich gezwungen werden können; wir müssen es dahin bringen, daß unsere Herren Landräthe nach oben berichten: In den Kreisen der Landwirthe herrscht die größte Unzufriedenheit, so daß ihre früher so regierungsfreundliche Gesinnung in das Gegenteil umgeschlagen ist.“

Außerdem findet sich in diesem Ausruf noch folgende Stelle: „Ich schlage nichts mehr und nichts weniger vor, als daß wir unter die Socialdemokraten gehen und ernstlich gegen die Regierung Front machen, ihr zeigen, daß wir nicht gewillt sind, uns weiter so schlecht behandeln zu lassen, wie bisher, und sie unsere Macht fühlen zu lassen.“

Gut gefällt, wollte sagen: geschrieben, Herr Generalpächter Ruprecht! Nun sehen wenigstens die Bauern und kleineren Landwirthe, was sie von den Agrariern zu erwarten haben. Den Herren ist es ganz gleich, wie sie wählen; wenn sie nur durch ihre Taktik recht viel für sich herauszuschlagen können. Herr Ruprecht in Ransern ist übrigens Pächter eines Rieselfeldes der Stadt Breslau. Herr Ruprecht hat das beste Rieselfeld inne und erzielt gleichwohl nur im Verhältnis zu den anderen Rieselfeldern die geringsten Erträge, einfach aus dem Grunde, weil er sich auf die Bewirtschaftung von Rieselfeldern nicht versteht. Daher also der Nothschrei, welcher u. a. in der Erklärung gipfelt: „Wir müssen Socialdemokraten werden, damit man uns hört.“ Die Socialdemokraten werden sich freuen, von dieser Seite Bundesgenossen zu erhalten. Ob freilich der Auser zum Streit Herr Ruprecht sich schon überlegt hat, daß er als Socialdemokrat für die Verstaatlichung von Grund und Boden eintreten muß, das bleibt noch zu bezweifeln.

## Tagesereignisse.

Der Kaiser wohnte am Dienstag Abend einem Herrendiner beim Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg und am Mittwoch Abend einer größeren Ballfestlichkeit im Weißen Saale bei. Am Donnerstag empfing er den spanischen Botschafter Grafen Hannuolos in Abschiedsaudienz. Gestern Abend begab er sich zur Beerdigung

des Herzogs von Ratibor nach Schloß Rauden, wo er heute früh 10 Uhr einzutreffen gedachte. In der Nacht zu morgen kehrt der Kaiser wieder nach Berlin zurück.

Die Kaiserin Friedrich ist Mittwoch Nachmittag 3 1/2 Uhr auf der Yacht „Victoria and Albert“ in Cowes eingetroffen.

Die „N. N. Z.“ brachte am Mittwoch Abend 3 officiöse Dementis. Zunächst wurde die Behauptung des „Moniteur de Rome“ dementirt, daß deutschseits General von Loë nach dem Vatikan gesendet sei, um die Hilfe desselben für die Durchbringung der Militärvorlage zu erreichen. Dann wurde die Meldung Berliner Extrablätter von einem Attentat auf den Zaren für lägenhaft erklärt. Den Schluß bildete ein Dementi einer Nachricht der „Düsseldorfer Ztg.“, wonach der Kaiser noch ein letztes eindringliches Wort bezgl. der Militärvorlage in Form einer kaiserlichen Bitte an den Reichstag richten werde.

Generaloberst v. Sape feierte am Donnerstag seinen 80. Geburtstag. Der Kaiser übersandte ihm zu demselben einen kostbaren Pokal mit dem kaiserlichen Wappen; die Kaiserin sandte eine Blumenspende. Von den in Aussicht genommenen Feierlichkeiten zu Ehren des Jubilars mußte jedoch Abstand genommen werden, da derselbe in Folge einer Erkältung das Zimmer hüten muß.

Die antimilitärische Strömung wächst, so schreibt eine Berliner Correspondenz für Centralblätter gegenüber den Phantasien der Officiiden von der wachsenden Minderheit zu Gunsten der Militärvorlage. „Und zwar wächst die Strömung in solchem Maße, daß es sowohl für die weitere Wirksamkeit des General-Reichskanzlers, als auch für die auswärtige Politik bedenklich werden kann. Die unter den schlechten Zeiten leidende Bevölkerung fühlt immer dringender das Bedürfnis nach einem bürgerlichen Regiment, dem das unmittelbare Gefühl für die Sorgen und Lasten des erwerbsthätigen Bürgers nicht von einem einseitigen Interesse verklämmert wird. Reichstag, werde hart! ist der Ruf der wachsenden Mehrheit; werde hart, damit endlich ein fester Strich gezogen wird gegen die endlosen Weisforderungen, damit nicht vor lauter sachmännischer Vaterlandstreterei das Volk rettungslosem Siechtum verfällt.“

Der bekannte Geschichtsprofessor v. Treitschke hat am letzten Sonnabend seine Vorlesung über „politische Theorien“ dazu benutzt, um den Studirenden den Beweis zu liefern, daß Luther kein Revolutionär war, und daß man Revolutionäre nie gut nennen könne, „da eine Revolution immer einen Rechtsbruch bedeute. Man müsse sich also gegen Worte verwahren, die der derzeitige Rector der Berliner Universität (Virchow) von guten Revolutionären gesagt habe.“ Dem gegenüber macht die „Germania“ darauf aufmerksam, daß eben derselbe von Treitschke in seiner „Deutschen Geschichte“ (I, 4) vom sechszehnten Jahrhundert sagt: „Unser Volk erstieg zum zweiten Male einen Höhepunkt seiner Gesittung, begann schlicht und recht die verwegenste Revolution aller Zeiten.“ Und in einem am 7. November 1883 in Darmstadt gehaltenen Vortrage über „Luther und die deutsche Nation“ erklärt Herr von Treitschke wörtlich: „Gewiß war Luthers That eine Revolution, und da der religiöse Glaube im innersten Kern des Volksgemüthes wurzelt, so griff sie in alles Bestehende tiefer ein, als irgend eine politische Umwälzung der neueren Geschichte. Es ist wahrlich kein Zeichen evangelischen Muthes, wenn manche wohlmeinende Protestanten dies zu leugnen oder zu verhüllen suchen. Nur ein Mann, in dessen Adern die ungebändigte Naturgewalt deutschen Trozes kochte, konnte so Vermessenes wagen. Die ganze alte Ordnung der stitlichen Welt, die einem Jahrtausend heilig gewesen, die lange Kette der ehrwürdigen Traditionen, welche das Leben der Christenheit gebunden hielten, brachen mit einem Schlage zusammen, und lebhaft können wir heute dem Gegner des Reformators, dem Kaiser Rurmer, nachempfinden, wenn er beim Anblick der ungeheuren Zerstörung jammernd ausrief: Alle Dächer sein erlogen, Die je beschriebenen sind, Die Heiligen han betrogen, Die Lehrer all' sein blind!“

(Preussische Jahrbücher, 52. Band Seite 475) — Wer hat nun Recht — fragt die „Germania“ — und wer hat „gefalscht“ — der Treitschke von 1883

oder der von 1893, der da behauptet, es gebe keine guten Revolutionäre?

Ein Bureaubeamter der Stadt Berlin ist in Schlochau zum Bürgermeister gewählt worden. Der Regierungspräsident zu Marienwerder wandte sich an den Berliner Magistrat um Begutachtung über die Befähigung und Leistung des Gewählten; außerdem aber fragte er an, welcher politischen Partei der Gewählte angehört. Der Magistrat hat beschlossen, in Bestätigung der bisherigen Praxis auszusprechen, daß im städtischen Dienst nur die Lauglichkeit des Beamten, niemals aber seine politische Parteistellung in Frage komme, und daß man daher davon keine Kenntniß nehme.

Das Bauproject eines Elbe-Trade-Canals soll dem Abgeordnetenhaus noch in der gegenwärtigen Session zugehen.

Ueber eine „unangenehme Verwechslung“ findet sich in einer Wiesbadener Correspondenz der „Barmer Ztg.“ eine höchst interessante Erzählung. Darnach habe auf einer nassauischen Eisenbahnstation „einer unserer obersten Staatsbeamten“ das Zusammenreisen mit einem Herrn, den er für einen „Juden“ ansah, in lebhafter Weise verweigert, weil sein „Nationalgefühl“ das nicht zulasse. Hinterher aber stellte sich heraus, daß der angebliche „Jude“ einer unserer höchsten evangelisch-kirchlichen Würdenträger war. Und dieser soll sich auch durch die Entschuldigungen des „Staatsbeamten“ nicht haben abhalten lassen, weitere Schritte in dieser Sache zu thun.

Zum Bischofsjubiläum des Papstes entfenden die Kaiser von Deutschland und Oesterreich, die Königinnen von England und Spanien, der Sultan, der König von Sachsen und der Prinzregent von Bayern außerordentliche Botschafter an den Papst. Frankreich betraut seinen ständigen Botschafter mit der Vertretung der Republik.

Der Budgetauschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses nahm vorgestern das Uebereinkommen mit Deutschland wegen der Vereinsthaler an.

Zum Panamaskandal wird gemeldet, daß der französische Ministerrath die gerichtliche Verfolgung der Zeitungen „Intransigeant“, „Gocarde“ und „Libre Parole“ wegen Schädigung des Staatscredits beschlossen hat. Die Panama-Untersuchungscommission nahm am Mittwoch den Bericht der Untercommission bezüglich der Unternehmer entgegen; der Bericht schließt wie derjenige des Sachverständigen Florj, daß die Unternehmer einen Gewinn von mehr als 77 Millionen gehabt hätten. Der Abgeordnete Delabaye erklärte einem Berichterstatter der Zeitung „Le Journal“, die Namen der 104 angeblich bestochenen Parlamentarier würden sammt den Beweisen knapp vor den Kammerwahlen veröffentlicht werden. Die bonapartistische Partei soll in London eine Anleihe von 200 000 Pf. (4 Millionen Mark) für die Beeinflussung der nächsten Präsidentschaftswahl zu Gunsten des Prinzen Victor abzuschließen versuchen. Die Bedingungen sind 5 Procent Zinsen, Rückzahlung von 400 000 Pf., sobald der Prinz Präsident wird, und falls das Kaiserreich wiederhergestellt wird, dem Anleihegeber die Herzogswürde. Versuche, die Ex-Kaiserin Eugenie für das Project zu gewinnen, haben bis jetzt wenig Aussicht auf Erfolg.

Der römische Bankandal gewinnt eine immer größere Aehnlichkeit mit dem Panamaskandal in Frankreich. Bis jetzt hat sich allerdings nur von einem Mitglied der italienischen Deputirtenkammer herausgestellt, daß es an den betrügerischen Machinationen der Banca Romana in irgend einer Weise theilhaftig gewesen ist. Am Mittwoch theilte nämlich in der Kammer der Präsident den aus höchsten überraschten Abgeordneten mit, der Generalprocurator habe durch das Justizministerium die Ermächtigung zur gerichtlichen Verfolgung des Abgeordneten de Zerbi verlangt. Das Verlangen sei in Folge der bei der Banca Romana vorgenommenen Revision gestellt. Aus dem Antrag des Justizministers geht hervor, daß der Proceß gegen die Banca Romana eingeleitet wurde wegen mißbräuchlichen Notenumlaufs, wegen Verringerung des Metallschages und wegen der Eröffnung anscheinend fictiver Contocorrents im Betrage von 28 Millionen in Blanco kurz vor der Revision. Im

Verfahre erklärte der Director Tanlongo, die Eröffnung der gedachten Contocorrents sei zur Deckung gewisser in den regelmäßigen Bankauszahlungen nicht figurierender Ausgaben erfolgt; unter denselben befänden sich auch diejenigen zu Publicitätszwecken, um die öffentliche Meinung zu gewinnen. Bei den Hausbuchungen seien Aufzeichnungen oder Beweise für geleistete Zahlungen gefunden zu Gunsten des Zustandekommens eines der Banca Romana günstigen Gesetzes, betreffend die Verlängerung des Emissionsprivilegiums vom 30. Juni 1891. De Zerbi gehört der Rechten an; er war 1891 Schriftführer der Commission zur Berathung der Bankvorlage und soll in den Jahren 1888 bis 1891 400 000 Francs erhalten haben. Die beschlagnahmten Documente scheinen directe Beziehungen zwischen diesen Zahlungen und den Verhandlungen über dieses Gesetz im Parlament anzudeuten.

Der kleine König von Spanien ist am Scharlachfieber erkrankt, die Krankheit nimmt ihren gewöhnlichen Verlauf.

Die Adressdebatte in den englischen Parlamenten führte nichts Hervorragendes Wichtiges zu Tage. Das Oberhaus nahm bereits am Dienstag die Adresse einstimmig an.

Stolz ist die unsterblich blamirte Ex-Königin in Katalien von Serbien auch noch. Sie richtete von Biarritz aus an den früheren serbischen Kultusminister Stewa Popowitsch einen Brief, in welchem sie betont, daß ihr Ausgleich mit Wien erst dann vollkommen perfect sein würde, wenn Wien seine Stellung gerechtfertigt habe, da er jetzt weder Unterthan noch Mitglied der Dynastie sei. An eine Rückkehr nach Serbien denke sie vor der Hand nicht. Sollte die Skupschina ihre Ausweisung ohne Motivierung aufheben, so werde sie diesen Beschluß einfach nicht beachten.

Der Khebidve von Egypten setzt seinen Widerstand gegen die britische Controlo fort. Er ernannte einen Egypter zum Obersten eines ägyptischen Regiments; bisher konnten nur britische Officiere ägyptische Regimenter befehligen. Die Eingeborenen waren von den Notablen gegen die Engländer aufgehetzt. Unter den Studenten der Medicin in Kairo brachen am Dienstag neue Unruhen aus. Es herrscht fortgesetzt eine unbehagliche Stimmung.

In Marokko ist ein neuer Ausbruch der Angheras ausgebrochen. Das spanische Blatt „Geraldo“ meldet, 200 Marokkaner vom Stamme der Angheras hätten sich wegen der Ernennung eines neuen Gouverneurs empört. Die Angheras seien bewaffnet bis an die Zähne von Tanger gezogen und hätten gegen die Ernennung Protest erhoben. Der englische Gesandte Sir West Ridgway ist in Tanger eingetroffen.

Aus dem Kongogebiet meldet ein Brüsseler Blatt, daß der Araberkrieg bei den Stanleyfällen bereits in vollem Gange ist. Die Araber sollen das Komamigebiet besetzt und den Kongotruppen, die unter Führung des Lieutenant Ohaus stehen, eine Schlacht geliefert haben, aber deren Ausgang bisher nichts bekannt wurde.

Zur Revolution in Hawaii liegen neue Nachrichten von Belang nicht vor. Die Nachricht von einem Protest der englischen Regierung scheint der Begründung zu entbehren. Deutschland hat gar kein Interesse an der Sache, deren weiteren Verlauf wir also unbesorgt abwarten können.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 3. Februar.

In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten stand auch die Festsetzung der Communalsteuern auf der Tagesordnung. Der Vorschlag des Magistrats geht dahin, den Zuschlag zur Einkommensteuer auf 150 Pct. zu belassen, dagegen den Zuschlag zur Gebäudesteuer von 10 auf 50 Pct. zu erhöhen, so daß er demjenigen zur Grundsteuer gleich wird. Ein Gewerbesteuerzuschlag soll auch fernerhin nicht erhoben werden. Bei Schluß der Redaction war ein Beschluß der Versammlung noch nicht gefaßt.

Das Thauwetter der letzten Tage hat das Eis der Oder noch nicht in Bewegung zu setzen vermocht, trotzdem auch fast beständig leichter Regen fiel. Die Eisdicke auf der Ober- und den Nebenflüssen ist aber gelockert und die auf dem Eise lagernde Schneedecke zu Wasser geworden. Die Gefahr scheint durch den seit der letzten Nacht eingetretenen abermaligen, allerdings nur leichten Frost etwas herabgemindert zu sein, so daß Hochwasser und Eisgang nicht unmittelbar drohen. — Anders ist die Lage in dem wärmeren Westen. Auf dem Rhein ist starker, rascher Eisgang eingetreten. Das Wasser steigt zusehend. Der Wasserstand am Mainzer Pegel betrug vorgestern 2,66 m, gestern ist derselbe auf 3,29 m gestiegen. — Aus Köln wird vom 2. d. Mts. gemeldet: Heute Vormittag forderte der Hafencommissar die Bewohner des Ufers auf, sich gegen das Hochwasser zu schützen. Der Rhein steigt rapide, er dürfte nachmittags die Ufer überschreiten. Das Eis des Oberrheins wird um 2 Uhr erwartet, dasselbe trieb Vormittags 10 Uhr bei Hünningen vorbei und bedeckte die ganze Strombreite. Aus Caub, Bingen und Bacharach wird von Eisdrängen berichtet, die der Rhein bereits angeht. — Die Maas ist in der Nacht zum 2. d. Mts. beinahe um 2 m gestiegen, sie richtete großen Schaden dem ganzen Ufer entlang an. In Ungleur steht ein großer Theil der Arbeiterwohnungen unter Wasser, die Einwohner mußten in der Nacht flüchten. Man befürchtet, daß an verschiedenen Stellen die Dämme dem Druck des Wassers weichen werden. — Der Neckar und die Wupper sind rapid gestiegen.

\* Die Höhe der Schneedecke auf dem Lande ist sehr rasch zurückgegangen. In Grünberg betrug sie am 23. Januar 35 cm, am 30. Januar nur noch 19 cm. Das war noch vor Eintritt des starken Thauwetters. Jetzt ist von einer Schneedecke natürlich nicht mehr viel zu reden.

\* Der schon gemeldete Umbau im hiesigen Postgebäude ist nunmehr beendet, so daß die Telegraphenbetriebsstelle heute in das erste Stockwerk verlegt werden konnte.

\* Mit einer herrlichen Tondichtung wurden wir vorgestern Abend in der Aula des Realgymnasiums bekannt. „Editha“, eine Sage vom „Hertbaer“, betitelt sie sich; gedichtet ist sie von Heinrich Selz, componirt von Heinrich Hofmann. Der Dichter führt uns auf die Insel Rügen, deren heidnische Bewohner den Triglass als höchsten Gott verehrten, u. zw. zu Priestern und Priesterinnen der Hertba. Eine der letzteren ist Editha, die aber früher schon das Christenthum kennen gelernt hat und sich heimlich zu ihm bekennt. Eine alte Seherin, früher gleichfalls Priesterin der Hertba, Thorbild mit Namen, hat in ihrer Jugend den der Hertba geisteten Schwur vergessen; sie hat das Vergehen schwer gebüßt und sucht nun trotz ihres Tristins das untergehende Heidenthum vor den Christen zu retten. Der christliche Dänenkönig ist auf der Insel gelandet; er hat auf Arkonas Höhe das Christenkreuz errichtet und Triglass' Tempel verbrannt. Doch liegt er krank darnieder. Sein Waffengefährte Runolf eilt in den Hain der Hertba, die Priesterin um einen Heiltrank zu bitten. Helai, Hertbas Oberpriester, befehlt der Editha, ihm Gift statt des Heiltranks zu reichen. Doch Edithas und Runolfs Herzen haben sich im Augenblick gefunden; sie verräth dem Geliebten, daß sie ihm Gift gegeben, und verspricht, ihm in der Nacht den Heiltrank zu bringen. Dieser Zusammenkunft wird durch das Dazwischentreten der Thorbild ein Ende bereitet. Thorbild aber hat die Fäße Edithas nicht erkannt; sie berichtet nur, daß sie eine Priesterin der Hertba mit einem Manne erblickt habe. Die Priesterinnen müssen Hertbas Opferstein betreten; der Schuldigen Fuß prägt sich auf demselben ab. Editha wird so als die Schuldige erkannt und bekennt nicht allein sich schuldig, sondern auch als geheime Anhängerin des Christenthums. Als sie den Opfertod sterben soll, erscheint Runolf und kündigt das Naken des Königs an, dem die Priester und Priesterinnen huldigen müssen. Editha ist gerettet. . . . Der Componist hat dem hochdramatischen Werke die possendsten Töne verliehen; viele Stellen in den Acten, wie in den Einzelacten und Duetten sind geradezu von bewundernder Schönheit und hinreißender Berbe. Die Aufführung, geleitet und einstudirt von Herrn Lehrer Paschle, wäre eine durchweg glänzende gewesen, wenn nicht das abscheuliche Wetter der Stimme des Vertreters des Helai empfindlich geschadet hätte. Die Chöre waren vortrefflich eingetücht und thaten ihre vollste Schuldigkeit. Das Gleiche gilt von den Solisten, an welche außerordentliche Anforderungen gestellt werden. In diesen Räumen ist nicht gewöhnt. Um so überraschender, aber auch durchaus berechtigt war der lebhafteste Beifall, den das Duett (Runolf und Editha) im zweiten Acte „Wie sich, erprangend in Goldgluth, vermählen“ hervorrief. Noch stürmischer war der Beifall am Schluß der Aufführung, die in einen herrlichen Jubelhymnus ausklingt. Das Publikum, für welches die Aula nicht ausreichte, so daß die Thüren geöffnet bleiben mußten, sprach damit allen Mitwirkenden seinen tief empfundenen Dank aus. Unter den letzteren hatte neben dem Dirigenten Frau Director Käder wohl den schwierigsten Posten; sie begleitete die ganze Aufführung in äußerst präciser und decenter Weise auf dem Flügel. Noch sei erwähnt, daß wir in der Vertreterin der Thorbild einem neuen Stern an unserm Sangeshimmel begegneten, den wir hoffentlich noch recht oft leuchten sehen werden.

\* Wie bereits gemeldet, trifft die hierorts wohlbekannte und beliebte Pödtter'sche Theatergesellschaft gegen Mitte Februar hier ein. Dieselbe bringt eine größere Anzahl neuer Kräfte hierher und hat eine Reihe von Novitäten auf den Gebieten des Lustspiels und der Pöffe erworben. Näheres besagt ein Inserat in heutiger Nummer.

\* Der Zweigverein des Vaterländischen Frauenvereins für den Kreis Grünberg hielt am Dienstag seine Generalversammlung ab. Die Zahl der Mitglieder beträgt zur Zeit 202. Für den Fall einer Cholera-Epidemie im Kreise soll seitens des Vereins dem Kreise eine Diaconistin und ein Krankenwärter zur Verfügung gestellt werden. Neben der Unterhaltung der bestehenden Einrichtungen (Freibett im Krankenhause und Suppenküche) hat es sich der Verein angelegen sein lassen, seine Thätigkeit für den Fall eines Krieges vorzubereiten; er hat zu diesem Zwecke die Errichtung einer Genesungsstation für 50 Mann in einem hiesigen öffentlichen Locale und die einer Erfrischungstation auf dem hiesigen Bahnhof sicher gestellt und ist ferner mit dem Kreisverein hinsichtlich des Krankentransports in Verbindung getreten. Ferner unterhält der Verein eine Suppenküche und vertheilt Feuerungsmaterial an zahlreiche Arme.

\* Montag Abend wird die Festvorstellung bei der Kaiser Geburtstag-Feier des Krieger- und Militärvereins, welche außerordentlich gefallen hat, wiederholt werden, u. zw. zum Besten des Kaiser Wilhelm-Denkmalfonds. Hoffentlich ist der Ertrag ein recht reichlicher.

\* Dem Herrn Commerzienrath Beuchelt wird am Montag Abend noch eingetretener Dunkelheit seitens seines Personals anlässlich der Verleihung des Titels „Commerzienrath“ ein Fackelzug dargebracht werden.

\* In Rothenburg a. O. hat sich der praktische Arzt Herr Maßam nieder gelassen.

\* Im Bezirke der Ober-Postdirection Liegnitz tritt am 1. Februar in dem zum Landbestellbezirk der Postagentur in Thiemendorf (Bez. Liegnitz) gehörigen Orte Seifersdorf eine Posthilfsstelle in Wirksamkeit.

\* Die Erfolge Mohrmanns haben einen gewissen Theodor Konegk in Stein, der auch den Grünbergern wohlbekannt ist, nicht ruhen lassen. Durch die Zeitungen empfiehet er ein Mittel gegen den Wandwurm, welches binnen einer halben bis einer Stunde die Entfernung dieses lästigen Thieres bewirkt; ja, wer den Wandwurm nicht besitzt, kann mittels Konegk's Präparat alle Unreinigkeiten aus dem Körper entfernen!! Das Wandwurmmittel besteht laut chemischer Untersuchung aus einer Mischung von etwa gleichen Theilen ätherischen Farnenextracts und Ricinusöl; 50 Gramm kosten 8,20 Mark. (!) Das Mittel ist, wie der Orts-Gesundheitsrath in Karlsruhe mittheilt, nur auf ärztliche Anordnung hin zu benutzen, es kann billiger aus jeder Apotheke bezogen werden und in den Händen des Laien gefahrbringend wirken. Wir warnen vor Ankauf dieses Präparats.

\* Die Pommer'sche Hypothek-Actien-Bank in Berlin übersendet uns ihren Geschäftsbericht pro 1892 und stellt von demselben laut Inserat in unserer heutigen Nummer jedem Pfandbrief-Besitzer ein Exemplar kostenfrei zur Verfügung. Derselbe kann auch in unserer Expedition eingesehen werden.

\* Bezüglich der Sonntagsruhe ist in einzelnen rheinischen Städten, wie der „Confectionair“ erfährt, bereits durch die Oberbürgermeister bekannt gegeben worden, daß der Minister an den beiden Sonntagen vor Oftern und am Sonntag vor Himmelfahrt eine Ausdehnung des geschäftlichen Verkehrs bis 6 Uhr Nachmittags gestattet hat.

\* Der Pensions-Kasse (Invaliden-, Wittwen-, Alters- und Waisen-Versicherung) des „Vereins für Handlungs-Commis von 1858“ in Hamburg sind von einem langjährigen Auftraggeber und Gönner des Vereins, dem verstorbenen Herrn G. V. Gaiser, laut Testament 25 000 M. vermacht worden. Außerdem erblickt kürzlich diese Pensions-Kasse wiederum 3000 M. aus dem Nachlasse eines anderen Gönners des 1858er Vereins. Durch diese hochherzigen Vermächtnisse stellt sich die Summe aller der Pensions-Kasse des Hamburger kaufmännischen Vereins gewordenen Zuweisungen, einschließlich der eigenen Ueberschüsse der Kasse, nunmehr bereits auf über 153 000 M. Schon jetzt beträgt das Gesamtvermögen der Kasse über 1 600 000 M. und die Zahl der Kassenangehörigen 4600, einschließlich der Ehefrauen. Bereits 14 Wittwen und 6 Invaliden sind bezugsberechtigt und erhalten die festgesetzten Maximalbeträge. Diese stellten sich für Abtheilung III der Pensions-Kasse — welcher die meisten Mitglieder angehören — auf 480 M. an jährlicher Wittwen-Pension und auf 1600 M. an jährlicher Invaliden-Pension.

\* Der Umtausch verorbener oder unbrauchbar gewordener Versicherungsmarken erfolgt nicht bei den Postanstalten auf den unmittelbar an sie gerichteten Antrag des Publikums. Vielmehr bedarf es auch in diesen Fällen — ebenio wie in denjenigen, in welchen die umzutauschenden oder einzulösenden Versicherungsmarken aus anderen Gründen nicht verwertbar sind — stets eines Antrages an den Vorstand der Versicherungsanstalt, der nach getroffener Entscheidung die Vermittlung der zuständigen Ober-Postdirection zum Zwecke des Umtausches der verordneten oder unbrauchbar gewordenen Marken in Anspruch nehmen kann.

\* Bisher hatte die Eisenbahnverwaltung das Recht, daß sie in Verlustfällen nicht mehr wie 60 M. pro Brutto-Centner zu ersetzen brauchte, sofern nicht ein höherer Werth declarirt war. In dieser Bestimmung hat die am 1. Januar in Kraft getretene neue Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands eine Aenderung herbeigeführt. Diese bestimmt, daß in Verlustfällen der gemeine Handelswerth und in dessen Ermangelung der gemeine Werth zu ersetzen ist, welchen das betreffende Gut am Orte der Ablieferung zu der Zeit hatte, zu welcher es abzuliefern war. (Die Verkehrsordnung ist für 1 M. bei W. Verbiorn zu haben.)

\* Ein ebenso einfaches, wie zuverlässiges Vorbeugungsmittel gegen das Einfrieren der Pumpen besteht darin, daß man im Pumpenrohr unterhalb der Frostgrenze etwa einen Meter tief ein Loch von etwa einem Centimeter Durchmesser anbringt, durch welches das obenstehende Wasser nach jedesmaligem Pumpen abläuft, also nicht zum Gefrieren gelangt. Im Sommer kann das Loch verschlossen werden, falls man mit dem Wasser sparsam sein muß. Das seitliche Ausfließen während des Pumpens ist nur unbedeutend.

+ Züllichau, 3. Februar. In der gestrigen außerordentlichen Sitzung der Stadtverordneten wurde der Beschluß der Sitzung vom 17. Januar, eine anderweitige Vertheilung der Communalsteuern betreffend (siehe Nr. 9 des Grünberger Wochenbl.) dem Magistrat, welcher denselben bereits bestätigt hat, „zur weiteren Bearbeitung“ zurückgegeben, weil derselbe den Wünschen der Mehrzahl der Bürgerschaft nicht entspricht. Es wird bezweifelt, daß der Magistrat seine Bestätigung wieder ausgeben wird. (Dann muß sich die Bürgerschaft an den Regierungspräsidenten wenden, ev. an das Ministerium. Die Red.) — Im hiesigen Ort wie auch in der Umgegend macht sich die Influenza in recht unangenehmer Weise bemerkbar. Ebenso sind einzelne Fälle von Scharlachfieber zu verzeichnen, weshalb der Landrath des Kreises die Ausschließung sämtlicher Kinder inficirter Familien vom Schul-Unterricht auf mindestens vier Wochen angeordnet hat. — Auch hier hat der Preis der Hühner eine schier

unglaubliche Höhe erreicht. In den letzten Markttagen bezahlte man 1,50 bis 1,60 M. pro Mandel und man hätte vielleicht noch mehr bezahlt, wenn sie nur zu haben gewesen wären.

× Raumburg a. B., 2. Februar. Es war zu erwarten, daß nach dem plötzlichen Thauwetter mit mehr als 24 stündigem Regen Hochwasser eintreten würde. Ein heute Vormittag 1/2 11 Uhr aus Hirschberg eingegangenes Telegramm meldet uns, daß das Wasser im Hober schnell wächse, und zwar „150 cm steigend.“ Trotz vorheriger Fürsorge fürchtet man einen schweren Eisgang. Der Hober, hier ziemlich breit, war bei der anhaltenden strengen Kälte des Januar trotz seines schnellen Gefälles bis auf eine kleine schmale, kaum ein Meter breite Flußrinne festgefroren. Eine Meile oberhalb, zwischen Nidegorpe und Gladißgorpe, war er vollständig zugefroren, so daß Wagen mit schweren Lasten hindüberfahren konnten.

### Vermischtes.

— Ueber eine Explosion schlagender Wetter meldet die „Rhein-Westf. Zeitung“: Am Mittwoch früh fand auf Zeche „General Blumenthal“ bei Recklinghausen eine Explosion schlagender Wetter statt. 17 Personen wurden sofort getödtet, 18 verwundet; eine der Letzteren ist bereits im Krankenhause gestorben.

— Durch ein neues Erdbeben auf der Insel Zante sind am Mittwoch noch mehr Häuser zerstört worden als bei dem ersten am Dienstag; auch wurden weitere Menschenverluste herbeigeführt. Die Regierung hat bei der Kammer Credit von 100 000 Fr. zur Unterstützung der von dem Erdbeben Heimgesuchten beantragt.

— Auch auf der Insel Cephalonia wurde das Erdbeben verspürt; viele Gebäude stürzten ein.

— Durch eine Dynamitexplosion sind in der spanischen Stadt Gador (Provinz Almeria) ein Haus zerstört und 10 Personen getödtet bezw. verwundet worden.

— Arbeitseinstellung. Eine am Dienstag abgehaltene Konferenz der vereinigten Grubenbesitzer von Südwales mit den Bergleuten ist gescheitert. Die Grubenbesitzer stellten deshalb am Mittwoch sämtlichen 65 000 Arbeitern eine einmonatliche Kündigung zu.

— Der Streik in der ungarischen Gewehr- und Maschinenfabrik. Eine Deputation der streikenden Arbeiter willigte am Dienstag in die Herabsetzung des Lohnes für die Accordarbeiter ein und versprach für die Wiederaufnahme der Arbeit einzutreten.

— Zwei Falschmünzer, die sich hauptsächlich mit der Anfertigung falschen Silbergeldes befaßten, wurden vorgestern in Leipzig verhaftet. Formen, Schmelztiegel u. s. w. wurden in der Wohnung der Verbrecher mit Beschlag belegt. Außerdem wurden zwei Personen wegen Verdachts der Beihilfe verhaftet.

— Besteuerung von Gymnastiken? Folgende Anfrage erhält die „Kreuzzeitung“ aus Westfalen: „In der vergangenen Woche erhielten alle hiesigen Gymnastiken, deren Eltern nicht in Preußen wohnen, von der königlichen Steuerkasse Steuerzettel; sie sollen Einkommensteuer bezahlen. Ist diese Heranziehung zur Steuer gerechtfertigt? 1) Die Gymnastiken besitzen kein eigenes Vermögen, sondern die Eltern bezahlen die Pension, welche die Pensioninhaber erhalten. 2) Die einzelnen Gymnastiken sind verschieden eingeschätzt zu 6, 9, 15, 16 M., und es ist nicht angegeben, worauf diese Einschätzung beruht. Können in der That Gymnastiken, welche kein eigenes Vermögen haben und deren Eltern nicht in Preußen wohnen, zur Einkommensteuer herangezogen werden?“

— Ein abnormer Fall. Aus Kassel theilt man der „Frankf. Ztg.“ Folgendes mit: Dr. S., ein sehr bekannter Thierarzt, vermietete jüngst ein obliertes Zimmer an einen jungen Referendar. Nach einigen Tagen erhält Dr. S. von seinem Mieter einen Brief, worin ihm der junge Herr eröffnet, daß er bei einem Juden nicht wohnen könne, und bittet, man möge ihn doch ausziehen lassen, er wolle den Betrag der Miete für den laufenden Monat vergüten. Dr. S. erwiderte wörtlich: „Im Besitze Ihrer Zellen, gestatte ich Ihnen sofort auszuziehen; Sie brauchen mir nichts zu vergüten. Ich will jedoch nicht verfehlen, Ihnen zu bemerken, daß mir ein derartiges Benehmen in meiner Praxis noch nicht vorgekommen. Ergebenst Dr. S., Thierarzt.“

— Klein-Rosemüchel. Aus einer Stadt Thüringens wird folgender drohliche Fall von Bureau-

kratismus mitgeteilt: Dem Herrn Bürgermeister war vom Stadtverordneten-Collegium die erbetene Gehaltszulage verweigert worden. Darob erzürnt, ließ sich das Stadtoberhaupt unmittelbar nach seiner Sitzung an einen gebarnichten Brief an ein hohes Staatsministerium zu richten. Den dazu erforderlichen Papierbogen entnimmt der Herr Bürgermeister dem zu dienstlichen Zwecken vorhandenen Papiervorrath; der Bericht gilt aber einem persönlichen, nicht amtlichen Anliegen, und da der Herr Bürgermeister von der undankbaren Stadt nichts geschenkt haben will, so schickt er einen Unterbeamten mit zwei Pfennigen zum Stadtkassen-Rendanten mit dem Ersuchen, diese Summe als Requitivalent für jenen Papierbogen zu vereinnahmen und eine vorchriftsmäßige Quittung auszustellen. Der Herr Rendant ist indeß ein sehr gewissenhafter, streng nach den Dienstvorschriften verfabrender Mann und läßt den Herrn Bürgermeister um Ausstellung eines Einnahme-Attestes bitten, sonst fehle ihm ja ein Beleg über den erwähnten Betrag. Der Bote kommt mit solchem, einem Quartblatt Conceptpapier zurück, und der Herr Rendant stellt eine Quittung, ebenfalls auf ein Quartblatt Conceptpapier, aus. Doch es packt ihn das Gewissen und hält ihm vor, daß städtisches Eigenthum der Instruction gemäß nicht ohne Genehmigung des Stadtverordnetencollegiums veräußert werden dürfe, und er begiebt sich deshalb persönlich zum Herrn Verwaltungschef, um wegen der vorliegenden Unregelmäßigkeiten vorstellig zu werden. Welche Verbindung die tiefste Anlegenheit bei dieser Zusammenkunft gefunden, ist nach der „Saaleztg.“ bis jetzt noch in Dunkel gehüllt.

— Auch ein Monopol. Unter dem Eindrucke der Finanzkrise in Griechenland hat die griechische Regierung einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, wonach die Herausgabe der altgriechischen Klassiker künftig Staatsmonopol werden soll. Die Regierung erklärt, jene Geisteswerke des hellenischen Alterthums seien Eigenthum der Gesamtnation, und es sei demnach unstatthaft, daß Buchhändler diese Werke als einen Gegenstand geschäftlicher Ausbeutung benutzen. Der etwaige Gewinn aus diesen Büchern komme vielmehr dem Staate zu, der die allgemeinen Interessen des Hellenismus zu vertreten habe.

— Großmächtig. Ein höherer Beamter besuchte vor einigen Tagen die Nationalgalerie. Wüthlich bemerkte er, daß ihm seine Brieftasche mit 10 000 Mark und verschiedenen Wertpapieren fehle. Sehr aufgeregt begab er sich nach Haus, um dort nochmals nach der Tasche zu forschen. Zu seinem freudigen Erstaunen fand er sie auch wirklich vor, indeß fehlte an dem Inhalt ein Tausendmarkschein. In der Stelle des letzteren lag ein Zettel, auf dem mit Bleistift geschrieben stand: „Ich war hinter Ihnen und stand vor demselben Bilde, als Ihre Brieftasche verloren ging. Ohne Anstellung, Familienvater, dem Hungertode nahe, nehme ich von diesen Werthen einen Tausendmarkschein als Darlehn. Ich verpflichte mich auf meine Ehre, sobald ich wieder Arbeit habe, diese Summe Ihnen zurückzuführen.“ — Der Beamte unterließ auf diesen Brief hin die Anzeige und läßt jetzt durch die Zeitungen seinem seltsamen Schuldner melden, daß er ihm die tausend Mark sende.

— Epidemisches. Ein Schulinspector kommt im Winter während der Schulzeit in ein Dorf und trifft die schulpflichtige Jugend dabei, sich auf dem Eise des Dorfteiches zu belustigen. „Warum seid Ihr denn nicht in der Schule, Kinder?“ fragt der würdige Herr. — Wie aus einem Munde schallt ihm die Antwort entgegen: „Mer dürfen nich, mer han de Masern.“

— Erathen. Ein Lehrling fragt einen Stuger, wie viel Uhr es sei; Gigerl: Habe meine Uhr zufällig nicht bei mir. — Lehrling: Na, dann verlieren Sie man den Pfandschein nich.

### Neueste Nachrichten.

Breslau, 2. Februar. Im Proceß Schwand und Genossen wurde heute Abend das Urtheil gefällt: Schwand erhielt 10 Jahre Zuchthaus, Rittergutsbesitzer Tiege 1 Jahr Zuchthaus, Locomotivführer Scholz 3 Monate Gefängniß; 26 Angeklagte wurden freigesprochen.

Strasburg, 2. Februar. (Landesausschuß) Unläßlich der ersten Lesung des Stats hielt Abgeordneter Dr. Petri eine überaus beifällig aufgenommene Rede, in welcher er sich für die Erhebung der Reichslande zum autonomen deutschen Bundesstaat, Besetzung der Beamtenstellen durch geborene Elsaß-Lothringer, sowie weitere Milderung der Pächterfügung aussprach. Der Standpunkt des Protestes sei völlig

überwunden. Elsaß-Lothringen siehe treu zum Reich. Als symptomatisch verdient hervorgehoben zu werden, daß keine der bei der Statsberatung gehaltenen Reden, nicht einmal die des früheren Protestlers Winterer, einen ausgesprochen oppositionellen Charakter trug.

Paris, 2. Februar. (Deputirtenkammer.) Der Deputirte Delafosse tabelte die Regierung wegen der Duldsamkeit gegenüber England in der ägyptischen Frage. Der Minister des Auswärtigen Develle erklärte, die Vermehrung der ägyptischen Garnison von Seiten Englands bedeute weder eine Aenderung in seiner Politik, noch eine Modification der gegebenen Versicherungen und der übernommenen Verpflichtungen. Frankreich könne unmöglich den Vorgängen in Ägypten theilnahmlos zusehen. Der Sultan und ganz Europa hätten ein Interesse daran, daß der Suezkanal unter der Herrschaft des Khedive bleibe. Aus Gladstones Erklärungen gehe hervor, daß die Frage der Räumung Ägyptens vielleicht einer neuen Prüfung unterzogen werden würde. Frankreich werde sich dieser Aufgabe in freundschaftlichem Geiste widmen. Allein England müsse ohne Zweifel im Auge behalten, daß, falls der vorübergehende Zustand der Dinge in Ägypten dahin neigen sollte, ein endgiltiger zu werden, für Europa eine Quelle von Conflicten daraus entstehen könne. (Beifall.)

Paris, 2. Februar. (Panama-Proceß.) Die Maildoyers wurden heute beendet. Die weitere Verhandlung wurde sodann bezw. Verhängung des Urtheils auf nächsten Donnerstag vertagt.

Rom, 2. Februar. Die von den Bureau der Kammer gewählte Commission hat beschlossen, den Antrag auf Ermächtigung zur gerichtlichen Verfolgung des Deputirten de Ferri zu beschwören. — Die Deputirtenkammer beschloß hierüber morgen zu verathen. Auf eine Anfrage betreffs der von den Zeitungen gebrachten Meldung, die Regierung hätte gewünscht, daß von der Banca Romana herrührendes Geld zu Wahlzwecken verwendet worden sei, erklärte der Ministerpräsident Giolitti, er beschäftige sich nicht mit allen gegen ihn veröffentlichten Verleumdungen und Insanien. Rudini erwähnte die beim Verhör von Talongo gemachte Aussage, wonach derselbe 4 Millionen Lire den verschiedenen Ministerpräsidenten zu Regierungszwecken gegeben hätte, und erklärte, er habe von der Banca Romana weder direct noch indirect etwas verlangt oder erhalten. Er beantragte eine parlamentarische Enquete über seine Beziehungen zur Banca Romana. Der Ministerpräsident Giolitti entgegnete, er glaube die Gesinnungen der Kammer zu interpretiren, wenn er Rudini als über jeden Verdacht erhaben bezeichne. Man solle den Aussagen des Angeklagten keine allzugroße Wichtigkeit bellegen, die Behörden würden die Thatfachen präsen.

Palermo, 2. Februar. In der Nähe der Eisenbahnstation Altavilla wurde die Leiche des ehemaligen Sindaco von Palermo, bisherigen Directors der Sicilianischen Bank, Bartoloz, von Dolchschlägen durchbohrt, aufgefunden. Für die Mörder hält man zwei gut gekleidete Männer, welche vermuthlich Bartoloz im Waagon ermordet und sodann aus demselben herausgeworfen haben; ihre Verfolgung ist eingeleitet. Unschonend liegt ein Racheact vor.

Christiania, 2. Februar. Das Stortthing ist heute mit einer Thronrede eröffnet worden, in welcher es heißt, daß das Verhältnis Norwegens zum Auslande unverändert geblieben ist. Angekündigt wird u. a. ein Gesetz über die Begrenzung der Arbeitszeit. Ein Gesetz betr. Kranken und Unfallversicherung der Arbeiter ist in Vorbereitung.

### Wetterbericht vom 2. und 3. Februar.

Stunde.	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. u. Stärke 0-8	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschlag in mm
9 Uhr Abd.	743.9	+ 0.5	W 2	98	8	
7 Uhr früh	748.4	- 1.7	NE 3	96	10	
2 Uhr Nm.	756.1	- 2.8	NE 3	88	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: - 4.0°  
Witterungsaussicht für den 4. Februar.  
Meist heiteres, zuweilen wolfiges oder nebligtes Wetter mit zunehmendem Frost und geringen Niederschlägen.  
Verantwortlicher Redacteur: Carl Langner in Grünberg.

### Zeugniss

an alle ernstdenkenden Christen sämmtl. Confessionen u. Stände!  
Sonntag, d. 5. Febr., Abds. 6 Uhr:  
**Religiöser Vortrag!**  
über: „Das kommende Gericht Gottes: Die große Trübsal!“  
Deutsch. Haus, Berlstr. Eintritt frei.  
Wegen Ueberfüllung des Lagers verkauft eine Glasfabrik  
**Rheinwein- u. Rothweinflaschen**  
bester Arbeit, franco Bahnhöf Grünberg, per 1000 Stück mit 80 Mark.  
Nähere Auskunft ertheilt  
**Hugo Bethke, N.-Herzogswaldau,**  
Kreis Freystadt, N.-Schl.

---

### Rechnungsformulare

vorrätzig bei  
W. Levysohn.

### Kostenfreie Stellen-Vermittlung.

Wir empfehlen den Herren Chefs bei eintretenden Vacanzen unsere gut empfohlenen stellesuchenden Mitglieder.  
Am 22. November v. J. wurde die  
**42,000ste Stelle**  
seit Bestehen des Vereins durch denselben besetzt; in 1892 allein 3754 Stellen.  
Mitglieder z. St. über 40,000.  
Verein für Handlungs-Commis von 1858,  
Hamburg, Deichstraße 1.

---

### Pfannenfuchen

verschiedener Füllung à Duzd. 50 Pf.  
empfehlen  
**Albert Peltner.**  
Sonntag: Salz- und Fasten-  
brezeln bei  
**Julius Leuschner.**

Von neuer Sendung empfiehlt  
**Schönsten**  
**Ital. Blumenkohl**  
**Julius Peltner.**  
**Bruch-Eiernudeln,**  
pr. Pfund 30 Pf., empfiehlt  
**Otto Liebeherr.**  
**Kommisbrot!!**  
empfehlen **O. Mustroph** am Markt.  
Heut Sonntag: **Zugbier.**  
**Wilh. Hirthe.**  
**Sonntag: Zugbier. Michaelis.**

### Schweineschmalz

garantirt rein, fein amerikanisches  
à Pfd. 65 Pf.,  
hellen Syrup à Pfd. 19 Pf.,  
Apfelfinen à Stück 5 Pf.,  
frische Bäcklinge 2 und 3 St. 10 Pf.,  
fr. Speise-Zwiebeln à Dtr. 18 Pf.,  
amer. Petroleum 10 Pfd. 1,10 M.  
Zwiebeln berechnen im Str. billigst.  
**M. Finsinger.**

---

### Syrup,

hell und süß, pr. Pfund 20 Pf.,  
empfehlen  
**Otto Liebeherr.**  
Schöne Äpfel u. Schneidemus zu  
haben Schertendorferstr. 57 (nicht Niedrstr. 57).  
Sehr schöne Rettige s. z. verl. Grünstr. 29.

### Finke's Concert-Saal.

Sonntag, den 5. Februar:  
**Frühshoppen-Concert.**  
im fein decorirten Saale.  
Anfang 11 Uhr. Entree 15 Pf.

Nachmittags 4 Uhr:  
**Großes Extra-Concert.**

Montag nach dem Concert:  
**Ball.**  
B. Edel.

### Louisenthal.

Sonntag:  
**Flügel-Unterhaltung.**

**Café Waldschloss.**

Sonntag:  
**Großes Bockbier-Fest.**  
Flügel-Unterhaltung.

Humoristische Polonaise.  
Bockkappen, Bocklieder.  
Es ladet freundlichst ein **H. Bester.**

Dienstag: **Concordia.**

**Schützenhaus.**  
(Großer Saal).

**Ball.** Anfang 4 Uhr.

**Gesundbrunnen.**

**Tanzkränzchen.**

Zum Caffee frisches Gebäck.

**Goldener Stern.**

Große Ballmusik.

**Goldener Frieden.**

Morgen Sonntag: **Flügel-Unterhaltung** mit Pifton-Begleitung.

**John's Local.**

Flügelunterhaltung m. Piftonbegl.

**Louisenthal.**

**Eisbahn.**

**Brauerei Heinersdorf.**

Sonntag, den 5. Februar, ladet zur

**Fastnacht** ergebenst ein **Karée.**

**Brauerei Loos.**

**Zur Fastnacht**

auf Sonntag, den 5., Mittwoch, den 8., und Donnerstag, den 9. Februar, ladet ergebenst ein **Irmeler.**

Auf Sonntag, den 5. Februar ladet zur

**Fastnacht** freundlichst ein

Gastwirth **Berthold, Wittig.**

Sonntag, den 5. d. Mts., ladet zur

**Fastnacht**

freundlichst ein **Koser, Poln.-Kessel.**

**Zur Fastnacht** Dienstag, d. 7. d. Mts.,

ladet freundlichst ein

Gastwirth **Buchwald, D.-Kessel.**

Sonntag, den 5. Februar, ladet zur

**Fastnacht**

freundlichst ein **Wwe. Liebig, Zanny.**

Sonntag, den 5., und Montag, den 6. Februar,

ladet zur

**Fastnacht** ergebenst ein

**W. Neumann, Droschaidau.**

Sonntag, den 5. d. Mts., ladet zur

**Tanzmusik**

ergebenst ein **Weberbauer, Zahn.**

### Gewerbe- u. Gartenbau-Verein.

Sonnabend, 4. Februar, 8 Uhr, in Finke's Saal:  
**Feier des Stiftungsfestes**  
durch Concert und Tanz.

Zu zahlreicher Betheiligung werden die Mitglieder und deren Angehörige ergebenst eingeladen.  
**Der Vorstand.**

### Katholischer Gesellen-Verein.

Sonntag, den 5. Februar, Abends 7 1/2 Uhr, im Finke'schen Saale:  
**Abend-Unterhaltung,**

best. in Concert der gesamt. Stadtlapelle, Gesangsvorträgen etc.  
Eintrittspreis für Nichtmitglieder 25 Pf. Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Der Vorstand.

### Theater!

Hierdurch erlaube ich mir einem hochgeehrten Publikum von Grünberg und Umgegend die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich Mitte dieses Monats ein Gastspiel eröffnen werde, und mache ich hierdurch auf meine Vorstellungen ganz besonders aufmerksam.

Eine große, vorzügliche Gesellschaft, welche in Bad Reinerz, Oppeln, Kattowitz, Lauban Gelegenheit hatte, sich einzuspielen, bringe ich mit.

Noch in keiner Saison konnte ich eine solche Menge guter Novitäten bringen, wie in dieser, und erlaube ich mir die hauptsächlichsten hier anzuführen:

- „Die Orientreise“, Schwank in 3 Acten von Oscar Blumenthal und G. Kadelburg.
- „Solo's Vater“, Volksstück in 4 Acten von Adolph Arronge.
- „Schlimme Saat“, Schauspiel in 4 Acten von Otto Fischer.
- „Modernes Babylon“, Posse in 4 Acten von Jacobsohn und Mannstädt.
- „Das gelobte Land“, Lustspiel in 3 Acten von Paul und Franz von Schönthan.
- „Heimath“, Schauspiel in 4 Acten von Hermann Sudermann.
- „Fräulein Frau“, Lustspiel in 3 Acten } von G. von Moser.
- „Der sechste Sinn“, Schwank in 1 Act }
- „Zwei glückliche Tage“, Lustspiel in 4 Acten von Franz v. Schönthan und G. Kadelburg.
- „Schulden“, Schwank in 3 Acten von G. v. Moser und L. v. Trotha.
- „Das alte Lied“, Schauspiel in 3 Acten von Felix Philippi.
- „Der Lebemann“, Lustspiel in 3 Acten von G. v. Moser.
- „Barfüßige Fräulein“, Lustspiel in 4 Acten von Julius Rosen.
- „Die treulose Philippine“, Schwank in 4 Acten von R. Kneifel.
- „Die Hochzeit von Valeri“, Schauspiel in 4 Acten von Ludwig Ganghofer.
- „Gefährliche Mädchen“, Lustspiel in 4 Acten von Ed. Schacht.

Eröffnet wird die Saison mit

### „Zwei glückliche Tage“

Lustspiel in 4 Acten von Franz v. Schönthan und G. Kadelburg.

### Billet-Verkauf

in der Cigarrenhandlung des Herrn E. Fowe:		Abonnements-Billets:	
Nummerirter Platz 1,25 Mk.		Dugend Sperrst. 12,00 Mk.	
I. Platz 0,90 =		= I. Platz 9,00 =	
II. Platz 0,60 =		= II. Platz 6,00 =	

Es wird den verehrten Herrschaften eine Liste zum Abonnement vorgelegt werden und bitte um gest. rege Betheiligung, da durch die hohen Honorare für die neuen Stücke und das theure Personal meine Kosten in diesem Jahre ganz ungewöhnlich hohe sind. — Da mein Aufenthalt diesmal nicht zu lange dauern kann, so betone ich noch ganz besonders, daß die Dugend-Billets zu allen Vorstellungen: Novitäten, Benefizien, Gastspielen gültig sind und nur bei den letzteren eine kleine Aufzahlung statifinden wird.  
Hochachtungsvoll

**Carl Pötter, Theaterdirector.**

### Großer Gelegenheitskauf

zu staunend billigen Preisen, bestehend in:  
Corsets, Tricottailen, Tricotkleidchen, Bettdecken, Tischdecken, Handtüchern, Hemden, Schürzen, Strümpfen, Socken, Handschuhen, Schlipsen, Chemisets, Kragen, Stulpen, Taschentüchern, Hüthen und Zulett's

bei **Silberberg. Max Levy. Silberberg.**

### Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Stadt und Umgegend theile ich hierdurch mit, daß ich meine **Dampf-Schneidemühle** in Betrieb gesetzt habe und empfehle dieselbe zur gefälligen Benutzung. Alle Quantitäten Holz werden je nach Bestellung genau und sauber geschnitten. Auch verkaufe ich Bretter und sonstiges Bauholz zu sehr annehmbaren Preisen.

**Heinrich Tschiersch, Polnisch-Kessel.**

### Zur Fastnacht Brauerei Heinersdorf.

Sonntag, d. 5. und Montag, d. 6. d. Mts., ladet freundlichst ein

**Tauchert, Lawaldau.**

Sonntag, den 5., und Mittwoch, den 8. Februar, ladet zur

**Fastnacht** freundlichst ein

**C. Schulz in Loos.**

### Donnerstag, den 9. Februar: Großes Extra-Concert

vom Grünberger Stadt-Orchester.

Täglich frische Schaumbrezeln bei

**Albert Peltner, Holzmarktstr. 5.**

### Krieger- und Militair-Verein.

### Fest-Vorstellung

Montag, den 6. d. Mts.,  
Abends 8 1/4 Uhr,  
im Finke'schen Saale

zum Besten des Denkmal-Fonds für das hierelbst zu errichtende **Kaiser Wilhelm-Denkmal.**

### Theater.

Der allerjüngste Lieutenant.  
Patriotisches Festspiel in einem Aufzuge von Martin Bdbm.

Dir, Kaiser Wilhelm, vierunddreißig Grüße!

Humoristisch-patriotisches Genrebild in einem Act von Martin Bdbm.

### Lebende Bilder

mit verbindendem Text.  
Vor und während der Vorstellung:

### CONCERT

von der gesammten Stadt-Kapelle.  
Billets im Vorverkauf sind in der Cigarren-Handlung des Herrn J. F. Mangelsdorff bis Montag Abend 6 Uhr zu haben.

Entree 50 Pf., nummerirter Platz 75 Pf., ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.

Entree an der Kasse 60 Pf., nummerirter Platz 1 Mk.

Kasseneröffnung 7 1/4 Uhr. Anfang 8 1/4 Uhr.  
Der Vorstand.

### Ev. Männer- u. Jünglings-Verein.

Sonntag, den 5. d. Mts.: Vortrag.

### Verein „Borussia“.

Sonntag, den 5. d. 4 Uhr: Versamml.

Deutscher Metallarbeiter-Verein.

Sonntag, den 5. Febr., Nachm. 2 1/2 Uhr: General-Versamml., Wahlangeleg.

Zahlreiches Erscheinen notwendig.

Sonnabend, den 4. Februar: **Wurst-Abendbrot.**

Anstich von Bockbier.  
Gasthof zur Sonne.

Mein Saal ist am Sonnabend, den 4. d. Mts., an eine geschlossene Gesellschaft vergeben. Schwarz.

### Apfelwein und Apfelwein-Bowle

empfiehlt **Grünberger Spritfabrik R. May.**

Vorzüglichen Apfelwein und Apfelwein-Bowle

empfiehlt **O. Rosdeck.**

Alten Roth- u. Weißwein, Pfäumen- und Rischmus, Marmelade und Backobst empfiehl

**Frau E. Grienz.**

**G. Apfelwein L. 30 Pf.**

bei **Derlig, Fleischmarkt 8.**

Johannisbeerwein L. 70 pf. Leop. Binder. G. 89r R. u. R. 75 pf. **Frischthohe, Ortstr.**

G. 89r R. u. W. 80 pf. G. Horn, Dreitestr.

### Weinausschank bei:

Bäder Schöndtnecht, 89r R. 80 pf.

**Ernst Kube, Krautstr., 91r 80 pf.**

**Albert Mohr, Niederstr., 91r 80 pf.**

**Jos. Zanger, Weberstr., g. 91r 80 pf.**

**H. Sommer, 91r 80 pf.**

**H. Derlig, Sim., 90r W. 80, 2 75, R. 80 pf.**

**H. Schred, Rathbäum, 4, 89r R. u. W. 80 pf.**

### Kirchliche Nachrichten.

**Evangelische Kirche.**  
Am Sonntage Sexagesimä:  
Vormittagspr.: Hr. Pastor sec. Gleditsch.  
Nachmittagspr.: Herr Superintendentur-Verweser Pastor prim. Lonicer.

Vormittag 10 Uhr Kinder-gottesdienst der dritten Knabenklassen in der Herberge zur Heimath: Herr Superintendentur-Verweser Pastor prim. Lonicer.

Nachmittag 6 Uhr Missionsstunde in der Kinderbeschäftigungs-Anstalt: Herr Pastor tert. Bastian.

**Evangelisch-luth. Kirche.**  
Am Sonntag Sexagesimä.  
Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr: Herr Pastor Hedert.

**Katholische Kirche.**  
Sonntag, den 5. d. Mts., Gottesdienst in Lawaldau.

Der Gesamt-Ausgabe vorliegender Nummer ist eine Extrabeilage, betr. den **echten Gesundheits-Kräuter-Sonig** von **C. Lück** in Colberg, beigelegt.

(Hierzu eine Beilage.)

Sonnabend, den 4. Februar 1893.

## Parlamentarisches.

Der Reichstag verließ am Mittwoch die auf Beschränkung der Wanderlager, des Hausirhandels und der Abzahlungsgeschäfte gerichteten, in Form von Resolutionen gehaltenen Anträge Aldermann und den entsprechenden, vom Centrum eingebrachten Gesetzentwurf. In der ausgedehnten Debatte, die auch nicht ein einziges neues Moment enthielt, sprachen von Freisinnigen die Abgg. Dr. Schneider und Schrader gegen die Anträge. Auch Abg. v. Strombeck vom Centrum erkannte die wirtschaftliche Berechtigung des Hausirhandels an und setzte sich damit in schroffen Gegensatz zu der Mehrheit seiner Freunde. Bei der Abstimmung wurden die bezeichneten Anträge Aldermann abgelehnt. Das Haus ging dann noch in vorgerückter Stunde zu den die Consumvereine betreffenden Anträgen über. Hier kam es bei der Abstimmung über einen Aldermannischen Antrag zur Auszählung, welche bei Anwesenheit von nur 125 Mitgliedern die Beschlussunfähigkeit des Hauses ergab.

Die Budgetcommission des Reichstags hat am Mittwoch wieder einen bedeutenden Abstrich vorgenommen. Die Marineverwaltung hatte die Einwilligung der ersten Raten zum Bau von zwei großen Trockendocks auf der Kieler Werft gefordert. Die Docks, welche für die Riesen-Panzerfahrzeuge der Zukunft gebaut werden sollen, kosten nicht weniger als 17 Millionen M. Die Commission lehnte die Forderung mit 21 gegen 5 conservatve und freiconservative Stimmen ab.

Das preussische Abgeordnetenhaus verließ am Mittwoch den Stat des landwirtschaftlichen Ministeriums. Zumeist wurden locale Angelegenheiten oder Gegenstände von geringerem allgemeinen Interesse besprochen. Nur vorübergehend kam es zu einer Wiederaufnahme der Erörterungen über die angebliche Nothlage der Landwirtschaft. Frhr. v. Minnigerode erneuerte nämlich die agrarischen Angriffe gegen die Handelsverträge, worauf Minister v. Heyden wiederum betonte, daß es eine Uebertreibung sei, die, auch von ihm nicht verkannte, Nothlage der Landwirtschaft lediglich den Handelsverträgen zuzuschreiben.

Das Herrenhaus hat durch den Tod des Herzogs von Ratibor seinen langjährigen Präsidenten verloren. Die Geschäfte des Hauses werden von dem ersten Vicepräsidenten Frhr. v. Manteuffel geleitet werden, bis das Herrenhaus — etwa Anfang März — wieder zusammentritt. Zum ersten Präsidenten wird dann zweifelsohne Fürst von Stolberg-Wernigerode gewählt werden.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 3. Februar.

\* Der Schlessische Verein zur Heilung armer Augenkranker in Breslau versendet soeben seinen Jahresbericht pro 1892. Als Mitglieder des Vereins sind verzeichnet: 56 Landratsämter, 112 Magistrate, 6 Ortsarmenverbände, 36 Amtsbezirke, 22 Gemeindebezirke, 140 Krankenkassen und 297 Private mit einem Gesamtbeitrage von 21 722 M. Die Subvention der Provinz hat 7000 M. betragen. Der Vermögensstand beträgt pro 1892 bei 345 376,60 M. Activ-Masse und 137 000 M. Passiv-Masse in Summa 208 376,60 M. Im Jahre 1892 wurden in das Kranken-Hauptbuch verzeichnet 5313 Augenkranker. Von diesen wurden auf Station aufgenommen 1046 mit 26 388 Verpflegungstagen, mit Einschluß von 288 Tagen für Kinderwärtnerinnen. Vollständig unentgeltlich versorgt wurden 561 Kranke mit 16 765 Verpflegungstagen, 461 Personen erhielten 9330 Verpflegungstage gegen Zahlung von meistens 1 M. pro Tag.

\* Seit mehreren Wochen wird von noch unermittelter Seite in Breslau falsches Geld in ziemlich bedeutender Menge im Umlauf gesetzt. Vor Allem sind es falsche Einmarkstücke, die angefallen werden, aber auch Fünfzigpfennigstücke cursiren in sehr großer Anzahl. Die Falsificate sind zum weitaus größten Theil von nicht sauberer Arbeit und lassen sich bei einiger Aufmerksamkeit leicht von gutem Geld unterscheiden. Ein auffälliges Merkmal ist, abgesehen von dem fettigen Glanz, daß die falschen Geldstücke leicht brechen. Da man dieses falsche Geld sicherlich auch anderweitig unterzubringen versuchen wird, sei man auf der Hut.

\* Der Bescheid 1205 des Reichs-Versicherungsamtes lautet: Der Forstbesitzer ist grundsätzlich als Unternehmer derjenigen Arbeiten anzusehen, welche sich innerhalb der forstwirtschaftlichen Betriebsstätten beim Fällen, Bewaldrechten und Rücken (Abfahren) des Holzes bis zur Waldgrenze, eventuell bis an einen öffentlichen Fahrweg oder an einen für Lastfuhrwert practicablen Privatweg vollziehen.

\* Ein hoher Regierungsbeamter unserer Provinz hatte auf seinem Jagdgelände ein hervorragend schönes Exemplar eines Seeadlers geschossen, denselben in Flugstellung ausstopfen und auf seinem Schreibtisch aufstellen lassen. Wunderbarer Weise befand sich der Besitzer der seltenen Jagdbeute seit dieser Zeit nicht wohl, ohne die Ursache ermitteln zu können. Ein hinzugezogener Arzt stellte jedoch bei dem Erkrankten sichere

Zeichen von Vergiftung fest. Nach längerem Suchen fand man den Krankheitserzeuger in dem Seeadlerbalg, welcher mit einer feinen Schicht arsenikhaltigen Präparationspulver bedeckt war. Durch die Erschütterung beim Geben im Zimmer, Öffnen und Schließen von Thüren und Fenstern hatte sich das Gift abgelöst und der Lunge des im Zimmer befindlichen mitgetheilt. Erst nach längerer Kur gelang die Herstellung des Patienten. — In einem zweiten Falle ist durch eine Anzahl in einem Schlafzimmer aufgestellter ausgestopfter Vögel der Tod eines Doppelpaars herbeigeführt und durch die Section Veranlassung als Todesursache festgestellt worden. Es empfiehlt sich daher, alle in Wohn- oder Schlafzimmern aufbewahrten Vogelbälge auf ihre Gifthaltigkeit untersuchen zu lassen. In keinem Falle dulde man sie in Schlaf- oder Kinderzimmern!

\* Der Regierungs-Präsident zu Plegnitz hat unter Verwendung der bei Gründung und Verwaltung von Sterbekassen gesammelten Erfahrungen ein Musterstatut für Sterbekassen festgesetzt, welches die Genehmigung des Oberpräsidenten erhalten hat und bei Neuerrichtung derartiger Kassen künftighin Anhalt geben soll. Dasselbe behandelt in 25 Paragraphen folgende hauptsächlichsten Punkte: 1. Name, Sitz und Zweck der Kasse; 2. Erwerb und Verlust der Mitgliedschaft; 3. Rechte und Pflichten der Mitglieder; 4. Leitung der Verwaltungsgeschäfte durch den Vorstand; 5. Vorstandswahl; 6. Wirkungsbereich des Vorstandes, Vorstehers, Rendanten und Schriftführers; 7. General-Versammlung und deren Geschäfte; 8. Aufsichtung der Kasse und 9. Abänderung der Statuten.

— Die Arbeiter Johann Gottlieb Waber s'ich'schen Eheleute zu Krauschow bei Züllichau feierten gestern das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Dem Jubelpaare ist seitens des Kaisers ein Geldgeschenk von 30 Mark bewilligt worden.

— Zur Warnung diene, was das „S. Wochbl.“ berichtet. Danach hatte sich am Dienstag wegen 13 einzelner Betrugsfälle der Fabrikarbeiter Wils. Kerke aus dem Gari-Werk bei Räschen vor dem Sommerfeldt-Schöffengericht zu verantworten. Derselbe hat die dortige Ortskrankenkasse für Fabrikarbeiter um den Betrag von M. 50.40 betrogen, indem er während 13 Wochen Krankengeld erhoben und dabei in dieser ganzen Zeit auch gearbeitet hat. Der Angeklagte ist nachher von 3 Aerzten behandelt worden, die als Zeugen erschienen. Er will nicht gewußt haben, daß Krankengeld nur bei Arbeitsunfähigkeit gezahlt wird. Das Urtheil des Schöffengerichts lautete auf 5 Wochen Gefängniß.

— Die Eisenbahndirection Erfurt beabsichtigt, vom 1. Mai d. J. ab auf der Strecke Sagan-Soraugottbus-Halle einen Personenzug einzulegen, der Morgens 8 Uhr 5 Minuten bald nach dem Eintreffen des Orientzuges von Sagan abgeht und gegen 12 Uhr in Halle eintrifft. Durch diesen Zug würde eine Verbindung direct von Breslau nach Halle hergestellt werden.

— An Stelle des verstorbenen Provinzial-Landtags-Abgeordneten Major a. D. von Schmeling ist auf dem am Mittwoch in Friedstadt abgehaltenen Kreisstag Bürgermeister Schilling aus Neusalz zum Mitgliede des Provinzial-Landtages von Schlesien gewählt worden.

— Der bei der Schlittenpartie am 16. Januar verunglückte Gutbesitzer Tzotschel aus Schadendorf konnte am vergangenen Sonntag aus dem Sprottauer Kreis-Krankenhaus entlassen werden. Das Befinden des Tz. ist befriedigend.

— Dienstag Abend fand in Plegnitz eine Versammlung der conservativen Vertrauensmänner statt, um Stellung zu der Wahl zu nehmen. Die Majorität beschloß, keinen eigenen Kandidaten aufzustellen, sondern für den antisemitischen Kandidaten, Rechtsanwalt Hertwig, zu stimmen. Die Minorität lehnte jedoch ein Zusammengehen mit den Antisemiten ab und erklärte, einen eigenen Kandidaten aufzustellen und zwar in der Person des Grafen Leo von Rothkirch-Trach zu Phantzenau. Viel Stimmen wird derselbe wohl nicht erhalten; die Plegnitzer Conservativen sind schon vor der Wahlschlacht von den Antisemiten ausgesogen worden. — Der antisemitische Reichstagskandidat Hertwig ist natürlich auch ein vollendeter Ehrenmann. Er hat eine Spielaffäre hinter sich; ein Herr hatte ihm theils im, theils nach dem Glücksspiel 100 M. geliehen, die er nicht nur nicht wiedergabte, sondern auch theilweise deshalb zu zahlen sich verpflichtete, weil Spielschulden nicht einlagbar seien. Den ihm mahnenden Herrn behandelte er derartig, daß jetzt ein Verfahren wegen Nothigung gegen den Herrn Rechtsanwalt schwebt.

— Der in Kreblau, Kreis Wobblau, im Dienst stehende 18 jährige Knecht Paschur hatte sich ein altes Gewehr zu verschaffen gewünscht, mit dem er Krähen schießen wollte. Am Sonntag Abend lauerte Paschur, am Fenster stehend, und hielt dabei die Flinten wagrecht auf dem Arm. Dieselbe entlud sich und der ganze Schuß traf das in der Stube spielende zehnjährige Tochterlein des Maurers Stiller derartig ins Gesicht, daß das Kind, ohne einen Schmerzensschrei auszusprechen, sofort todt nieder sank. P. wurde verhaftet.

— Um zur Geburtstagsfeier des Kaisers einige Schäfte abgegeben zu können, kaufte der 17 jährige Friedrich Jäschke in Altwasser i. Schl. in einem Geschäft in Waldenburg 3 Revolverpatronen und verwendete seinem Schwager einen Revolver. Jäschke spielte mit dem Revolver, ein Schuß ging los und die Kugel drang dem 19 jährigen Heinrich Prause in die linke Brustseite, worauf er bald zusammenbrach und starb. Jäschke ist verhaftet worden.

— In einer Versammlung von Breslauer Arbeitslosen war am 31. v. M. der Beschluß gefaßt worden, eine Deputation von drei Mitgliedern abzuschicken, welche dem Oberbürgermeister Vender eine von der Versammlung gefaßte Resolution unterbreiten sollte. Die drei Deputirten Tischler Paul Kühn, Steinmetz Hübner und Schneider Teichert wurden auch von dem Oberbürgermeister Vender empfangen, welcher denselben mündlich den Bescheid erteilte: a) daß die Gesuche von Arbeitslosen um Beschäftigung nur einzeln geprüft werden könnten, und daß auch nur insoweit Arbeit seitens der Stadt würde angewiesen werden können, als solche eben beschafft werden könnte; daß zu diesem Behufe für die Bereitstellung von Arbeit in weitest möglichem Umfange gesorgt werden würde; b) daß im übrigen ein Recht aller sich in Breslau meldenden Arbeiter auf Anweisung von Arbeit seitens der Stadt Breslau nicht anerkannt werden könne, zumal von den angeblich 2500 Arbeitslosen sicherlich der größte Theil von auswärtig nach Breslau gezogen sei, obwohl auswärtig in den Diensten von Häusern, wober die Betreffenden angezogen seien, notorisch Arbeitermangel herrsche; c) daß die Behörde es dagegen ablehnen müßte, mit den anwesenden drei Herren (wovon hierdies der eine anerkannte, Arbeit zu haben) als mit rechtlichen Vertretern von 3000 unbekanntem und in ihren Verhältnissen nicht controlirbaren Arbeitern über deren sofortige Beschäftigung zu verhandeln oder gar im Allgemeinen über die heutige Staats- und Gesellschafts-Ordnung zu disputiren; eine Prüfung und Berücksichtigung könnte immer nur einzeln stattfinden; d) daß die Verpflichtung der Stadt, den Arbeits- und Erwerbslosen die notwendige Unterstützung im Wege der Armenpflege zu gewähren, Namens der Stadt anerkannt würde, daß der Magistrat aber auch hier eine Erörterung der einzelnen Fälle fordern müßte, und nur danach präsen könnte, ob die Armenbehörde das wirklich nicht leiste, was sie nach den Gesetzen leisten sollte. — Die Deputation möge den Beschäftigungslosen, welche sie abgeschickt hätten, empfehlen, sich soweit als möglich in ihren ursprünglichen Heimathsgemeinden nach Arbeit umzusehen und im Uebrigen einzeln ihre Verhältnisse dem Magistrat mit Antrag auf Unterstützung vorzulegen. Die Deputation möge zugleich auch ihrerseits dafür sorgen, daß solche Anträge — wenn sie der Noth der Zeit entsprechend von der Behörde ernst behandelt werden sollen — nicht, wie der vorliegende Antrag, von vornherein mit Vorwürfen gegen die Behörde und gegen Staat und Gesellschaft verqu coasten würden. Die Behörden würden andernfalls nicht in der Lage sein, solchen Gesuchen näher zu treten.

— Die Beisehung des Herzogs von Ratibor erfolgte am heutigen Freitag Vormittag in der zwölften Stunde. Außer dem Kaiser hatte der Großherzog von Baden sein Erscheinen angemeldet. Zwei Sonderzüge mit den Mitgliedern der Parlamente und andern Persönlichkeiten sollten von Berlin auf der Station Ratibor-Hammer eintreffen. Donnerstag Abend erfolgte die Ueberführung der Leiche in aller Stille in die Pfarrkirche zu Rauden, woselbst dieselbe aufgebahrt wurde. Die Beisehung sollte in der Kirche selbst in einer provisorischen Gruft stattfinden.

— In der Nacht zu Montag brach auf dem Bismarckshof der Königsgrube bei Königsgrube unter Tage ein gefährlicher Grubenbrand aus, welcher von dem Ofen des Wetterschachtes herrührte. Bei den sofort in Angriff genommenen Löscharbeiten wurden ein Steiger und etwa 20 Bergleute betäubt gefunden und ins Knappschachtslazarett geschafft, wo sie wieder zu sich kamen.

## Der Wildbach.

Von Ludwig Ganghofer.

(Schluß.)

„Steffel . . . gelt . . .“ stammelte sie, „thust dich selber schon sorgen?“

Er schüttelte wortlos den Kopf. Mit zitternder Hand schob sie den Leuchter auf das Fensterbrett, ging zum Ofen, nahm aus der Adre die Schüssel mit der kalt gewordenen Suppe und trug sie zum Tisch. Wieder schüttelte Steffel den Kopf. „Später, Seppl, später . . . z'erst muh ich schauen, was er macht . . . der da draußen!“

Er brachte aus dem Bündel mehrere Kienscheite hervor, die in lange Späne zerschliffen und mit Harz getränkt waren.

„Gelt, Steffel, hast dir schon 'denkt, daß du a Leuchten brauchst heut in der Nacht,“ stotterte Seppl, während ihr die Zähne über die furchigen Backen kollerten.

Er nickte nur und steckte an der Kerzenflamme eine der Fackeln in Brand. Als er die Stube verließ, wollte sie ihm folgen. Er aber sagte: „Geh, Alte, bleib' herin, helfen kannst mir ja nix . . . und . . . und g'schehen könnt' dir auch 'was.“

So blieb sie. Vor dem Tisch warf sie sich auf die Knie, frampfte die Hände ineinander, und unter Schluchzen fing sie zu beten an. Während sie unablässig die Namen des dreifaltigen Gottes und aller Heiligen stammelte, zitterte und schwankte der Boden, auf dem sie kniete, es rauschte und tobte der Bach, und zuweilen durchfuhr ein dumpf krachender Ruck das ganze Haus und den Hügel, von dem es getragen wurde.

Wohl eine Stunde verging, ehe Steffel zurückkehrte. Und als er kam, mit dem verkohlten Fackelstumpf in der geschwärzten, blutigen Hand, mit zerrissenem Mittel und triefenden Haaren, da brauchte er seinem Weibe nicht zu sagen, daß es in dieser Stunde um sein Leben bergangen war. . . . sie las es von seinem fahlen, starren Gesicht. Er brauchte ihr nicht zu berichten, wie schlimm es da draußen stand: daß der Pfadrost, der den Hügel gegen die Gewalt des Baches schützen sollte, von dem im Wasser treibenden Felsblöcken schon zerschitten und zertrümmert wäre, und daß an dem schußlosen Erdreich schon das Wasser nage, jede Welle ein scharfer Biß. . . . das alles las sie, und noch Schlimmeres, aus seinen verzweifelten Augen.

„Steffel!“ Nur diesen einen kreischenden Laut, mehr brachte sie nicht über die Lippen.

Er nickte und ließ sich leuchtend auf die Holzbank sinken. Und als er den Athem wieder fand, sagte er: „Wann noch was helfen ist, muß g'holfen werden in der nächsten Stund.“

Da irten ihre Hände über die Wände hin, und sie streckte die beiden Hände, als könnte sie all den kleinen, armen Kram mit diesem einzigen Griff noch fassen und halten. Dann wieder schluchzte sie: „Jesus Maria, Steffel, laß' mich fort, ich lauß' ins Ort' nunter um Leut'!“

Er schüttelte den Kopf. „Da helfen keine Leut' nimmer, wann ich selber net helfen kann.“ Mit diesen Worten erhob er sich und griff nach seiner Holzart. „Komm, Sephi, du mußt mir d'Leuchten halten!“

Eine neue Fackel wurde in Brand gesteckt, und dann verließen sie durch die Hintertür das Haus; nur wenige Schritte hatten sie bis zur Höhe des Hügels, welche mit alten Fichten bestand war; die Bäume traten bis dicht an die Böschung, welche steil zum Bette des Wildbaches niederfiel. Auf diese Bäume, welche im zuckenden Lichte der lodernen Fackel sich tanzend zu bewegen schienen, deutete Steffel: „Von denen da könnt' einer noch helfen. . . wann er möcht.“ Nun stand er auch schon neben dem mächtigsten der Stämme, und während sich Sephi mit hoherhubener Fackel an seiner Seite hielt, sahite der Alte mit allem Aufgebot seiner Kräfte Schlag um Schlag. Aber es währte länger als eine Stunde, bis der Stamm sich zu neigen begann; und als er krachend stürzte, riß Steffel die Fackel aus Sephis Händen, sprang an die Böschung vor und verfolgte mit brennenden Augen den sinkenden Kolos. Mit Klatschen und Krachen schlug der Baum querüber in das Bett des Wildbaches, aber nur eine Minute lag regungslos, dann begann er sich zu drehen, begann zu rollen, mit gesteigerter Macht saßten ihn die gestauten Wellen, schoben ihn zur Seite, man hörte, wie er mit dumpfem Stoß wider die ausgewaschene Narbe des Hügels rannte, und dann verschwand er in Wasser und Nacht.

Steffel und Sephi sprachen kein Wort; mit verzweifeltem Blick nur schaute eines in das Auge des anderen. . . und von neuem begannen sie die Arbeit. Wieder stürzte ein Baum, und wieder rissen ihn die Wellen mit sich fort. Der Morgen begann zu dämmern, als der dritte Baumstamm krachend niederschlug, um den gleichen Weg zu suchen, den die anderen gefunden. Da ließ der alte Mann die Art aus den zitternden Händen sinken. „Jetzt kann ich nimmer, Sephi. . . mit meiner Kraft is' gar!“

„Jesus Maria!“ schrie Sephi auf, „um tausendgotteswillen thu' ich Dich bitten, Steffel, laß' net aus. . . laß' net aus! G'rad noch ein einzlg'mal probir's!“

Kreuchend richtete sich Steffel auf, wischte mit dem Aermel den Schwelz von der bleichen Stirn und griff zur Art. Noch aber hatte er sie nicht zum Schlag erhoben, da klang aus der Tiefe ein Röcheln und Knirschen, ein dumpfes Krachen und donnerndes Gepolter. . . sie wandten die erblassenen Gesichter. . . und da sahen sie den Hügel verschwinden, sahen ihr Haus inmitten des Wassers, überstürzt und übersprudelt von den schäumenden Wellen, unter deren Druck und Gewalt alle Balken sich lösten, alle Blöcke aus ihren Fugen sprangen. Der Schrei, der sich von den Lippen der beiden Menschen löste, ging unter in dem wilden Lärmen und Toben des Baches, der in wirrem Wust die Trümmer des zerstörten Hauses mit sich fortriß in die Tiefe. Sephi hielt das Gesicht mit den Händen bedeckt und schluchzte, Steffel stand wortlos, noch die Art in der Hand, und hing mit starren, todtten Augen an der Stelle, die sein Haus getragen. Wie lange sie standen, sie wußten es nicht. Dann nahm der Alte sein Weib bei der Hand. „Komm, Alte!“ sagte er, und nun rannten auch ihm die Zähren über die Backen.

Mit wankenden Schritten stiegen sie zum Waldsaum nieder, und dem Gerinne des Wildbaches folgend, suchten sie zwischen den Trümmern, die er ausgepült, nach den Resten ihrer Habe. Das erste, was sie fanden, war das Kreuzifix aus dem Herrgottswinkel; und verkehrt lag es zwischen Schutt und Geröll. . . auch die geweihten Palmzweige fehlten nicht, mit denen das Kreuz durchflochten war. Schluchzend hob Sephi das Schnitzwerk von der Erde; Steffel aber lachte zornig auf: „Schau, Schau. . . der hat sich 'tummelt, daß er auffi kommt! An ihm selber hat er denkt, daß ihm nur ja nix g'schieht. . . auf uns aber hat er vergessen!“

„Um Gotteswillen!“ stammelte Sephi, „thu' Dich net verständig, Mann! Schau, das is' ja wie a Wunder

. . . wie wann er hätt' sagen mögen, daß er bei uns bleiben will und weiterhelfen. . .“

„So? Meinst'?“ Und mit nickendem Kopfe stieg der Alte weiter. Verstohlen küßte Sephi das hölzerne Bild in ihren Armen und folgte mit murmelnden Lippen ihrem Manne. . . .

Als die beiden Heimatlosen im Thal die Landstraße erreichten, beladen mit dem armseligen Kram, den sie aus dem Wasser gezogen, begegneten sie einer gedeckten Kutsche, deren Weg durch den tobenden Wildbach veripert war. Die Insassen des Wagens fluchten über die „elende Gebirgsstraße“ und jammerten über die verführte Reise und den verregneten Urlaub.

### Bermischtes.

— Die Cholera. Der „Hallischen Zeitung“ zufolge sind in der Irrenanstalt zu Nietleben neuerdings eine Cholera-Erkrankung und ein Todesfall, in Trotha eine Neuerkrankung und in Kröllwitz bisher ein Todesfall, sowie eine schwere und zwei leichte Erkrankungen vorgekommen. (Nach Mittheilung des Reichsgesundheitsamts sind in Kröllwitz bisher vier Cholera-Erkrankungen vorgekommen, darunter eine mit tödtlichem Ausgang.) Die am 30. Januar für Bettin angezeigte Erkrankung hat tödtlich geendet. Für den Saalkreis ist bis auf Weiteres die Abhaltung von Versammlungen und Vergnügungen verboten. In Hamburg ist, nach Angabe des Reichsgesundheitsamts, am Mittwoch wieder eine Cholera-Erkrankung vorgekommen. Aus Altona werden drei Erkrankungen mit einem Todesfall gemeldet.

— Ein Raubmord ist Mittwoch Abend, bald nach Eintritt der Dunkelheit in der Gerichtsstraße, im äußersten Norden der Stadt Berlin verübt worden. Hier wohnt in dem Hause Nr. 43, ziemlich abgelegen in der Nähe des städtischen Friedhofes und des Rubenplatzes der Werkmeister Leschanski, dessen dreißigjährige Frau einen Victualienhandel betrieb. Mittwoch Abend kurz nach 6 Uhr fand man die Frau mit zer schlagenem Schädel und einem Stich in der Halsgegend noch schwach lebend in ihrer Behausung liegend auf. Neben ihr lag ihr 2 1/2-jähriges Söhnchen, das am Kopfe durch einen Schlag schwer verletzt, ebenfalls dem Tode nahe war. Das Kind starb bald nach der Auffindung in der Wohnung, die Frau wurde nach Anlegung von Notverbanden in die Charite gebracht. Hier starb auch sie Abends gegen 9 Uhr, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Durch Augenzeugen ist demnach über die That nichts festzustellen gewesen. Der Raubmörder hat die Kommode erbrochen und daraus 150 M. baares Geld, außerdem eine goldene Uhr mit goldener Kette geraubt. Der bedauerwerthe Gatte und Vater erfuhr die That, als er kurz nach 6 Uhr von der Arbeit heimkehrte.

— Ueber furchtbare Seemannsleiden wird dem „Hamburger Fremdenblatt“ aus Cuxhaven gemeldet: Die am 30. Januar Abends dort einbugierte dänische Bark „Hermann“, Capt. Andersen, landete 3 Matrosen des norwegischen Wollschiffes „Thella“ aus Idnäsberg. Diese, die Andersen aus Idnäsberg, Christian Hjalmar Jacobson aus Christiansund, Alexander Johansson aus Fischerbeck Id, berichten: „Thella“ befand sich auf der Reise von Philadelphia nach Habre mit einer Ladung Petroleum; unser Schiff wurde durch starke Stürme schwer led und trieb nur noch auf der Ladung. Das Deck war beständig unter Wasser, so daß beschossen wurde, das Schiff zu verlassen. Dem Capitän und ersten Steuermann nebst 8 Mann glückte es, in einem Boot das Schiff zu verlassen, die andern Wötte sind beim Aussetzen zer schlagen, so daß 9 Mann an Bord blieben, die sich in die Masten retteten ohne jegliche Nahrung. 5 Matrosen sind nach und nach im Wahnsinn über Bord gesprungen. Die drei Gelandeten und ein holländischer Matrose haben vom 22. December bis 7. Januar im Mast gefessen, nur den Thau von den Raaen leckend, als einzige Nahrung, bis sich am dreizehnten Tage der Holländer erbot, sein Leben für sie zu lassen, damit sie ihn verzehren könnten; jedoch ist dann zweimal das Loos gezogen worden, aber beide Male traf es den Holländer, der dann sofort getödtet wurde. Sein Blut wurde aufgefangen und von dem Blut, das sofort begierig getrunken, sowie dem Fleische des Holländers haben diese Unglücklichen gelebt, bis sie am 7. Januar die dänische Bark erblickten, welche sie im Boot abholen ließ. Die „Thella“ war vollkommen Wrack, nur der Mast, in dem die Gerechteten saßen, stand noch. Wie der Capitän des „Herman“ berichtet, waren alle drei halb wahnsinnig, außerdem nur nothdürftig bekleidet, und ist der Eine noch nicht zurechnungsfähig. — Die drei gereiteten Matrosen wurden in Cuxhaven wegen Kannibalismus verhaftet.

### Anmeldungen beim königlichen Standesamte der Stadt und Kammerei Grünberg.

**Geburten.**  
Den 26. Januar. Dem Zimmermann Wilhelm Hermann Tiege eine L. Emilie Bertha Anna. — Den 27. Dem Tagearbeiter Johann August Zschmann zu Krampe eine L. Louise Auguste. — Den 28. Dem Eigentümer Friedrich Wilhelm Merlich ein S. Friedrich Wilhelm Bernhard. — Den 29. Dem Fabrikarbeiter Johann Gottfried Niehn eine L. Louise Auguste Anna. — Dem Weber Albert Johann Birr ein S. Johannes Willi Georg. — Dem Rutscher Johann Heinrich August Lehmann eine L. Anna Klara. — Dem Rutscher Hermann Kädiger eine L. Louise Anna. — Dem Häusler Johann Ernst August Wable zu Kühnau ein S. todt geboren. — Den 30. Dem Häusler Karl Heinrich

Schred zu Sawade eine L. Emilie Anna. — Den 1. Februar. Dem Spinereibesitzer Karl Emil Busch eine L. Marie Elisabeth. — Dem königlichen Oberpost-Assistenten Karl Friedrich Wilhelm Köhler ein S. Alfred Max.

### Aufgebote.

Weber Friedrich Hermann Paul Merkwirth zu Sorau mit Maria Auguste Kilmann zu Neusalz a. O. — Schlosser Johann Heinrich Brandt mit Pauline Louise Ernestine Ulrich. — Partikulier Robert Theodor Leutloff mit der Wittwe Auguste Juliane Gentschel geb. Hoffmann. — Bauerquäbber Albinus Bernhard Fiedler zu Schloin mit Emilie Bertha Bär zu Sawade. — Constabler Emil Heinrich Otto Paul Feidler zu Hamburg mit Maria Auguste Bertha Beloch.

### Geschließung.

Den 2. Februar. Arbeiter Johann Karl August Böhm mit Johanne Auguste Pauline Weinert.

### Sterbefälle.

Den 27. Januar. Kaufmann Friedrich Wilhelm Heinrich Schorle, alt 58 Jahre. — Den 28. Tagearbeiter Johann Karl Freiberg, alt 50 Jahre. — Einwohner Johann Friedrich Kroy, alt 78 Jahre. — Restaurateur Ernst Gustav Kälteborn, alt 55 Jahre. — Des Häuslers Johann Reinhold Kubas zu Kühnau S. Adolf Ernst, alt 1 Jahr 2 Monate. — Den 30. Des Ausgedingers Gottfried Kellenberg Ehefrau Dorothea Anna geb. Hanisch, alt 70 Jahre.

### Berliner Börse vom 2. Februar 1893.

Deutsche	4 1/2%	Reichs-Anleihe	167,70 G.
"	3 1/2%	dito	100,75 Bz. G.
"	3 1/2%	dito	87,10 G.
Preuß.	4 1/2%	consol. Anleihe	167,60 G.
"	3 1/2%	dito	101 G.
"	3 1/2%	dito	87,10 Bz.
"	3 1/2%	Präm.-Anleihe	184,50 G.
"	3 1/2%	Staats-Schuld.	100,10 G.
Schles.	3 1/2%	Randbriefe	98,40 Bz. G.
"	4 1/2%	Rentenbriefe	103,20 Bz. G.
Pöfener	3 1/2%	Randbriefe	97,50 Bz. G.
"	4 1/2%	dito	102,20 Bz. G.

### Berliner Productenbörse vom 2. Februar 1893.

Weizen 145-160, Roggen 130-138, Hafer, guter und mittel schlesischer 138-143, feiner schlesischer 144-147.

### Räthsel = Cke.

#### Füll - Aufgabe.

a			a
	a		a
		a	
	a		a
a			a

Die leeren Felder des vorstehenden Quadrates sind so auszufüllen, daß die Wagerechten bezeichnen: 1) eine Stadt in Italien; 2) eine britische Colonie in Afrika; 3) einen Fluß in Deutschland; 4) ein Kleidungsstück; 5) einen Vulkan.

#### Theil - Räthsel.

Haft' du nur stets mein Wort getrennt  
Und schreit' einber mein Wort vereint!  
Wenn auch dann raub dich Mancher nennt,  
So achtet dich doch selbst der Feind.

#### Lösungen der Räthsel in Nr. 13:

1. ga — Pegasus, Ugarthe, Biagmie, Engadin, Fiavaro, Lugano, Magazin, Bergamo, Pergament, Bagabund, Begabung, Zugabe.
2. Wegerich.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Lange in Grünberg.

**Bei Beamten, Schneider, Schuhmacher, überhaupt bei allen sitzenden Berufsarten** stellen sich gern in Folge mangelnder Bewegung Störungen in den Verdauungsorganen, Hämorrhoidalbeschwerden ein, bei welchen sich, wie Tausende amtlich beglaubigte Dankschreiben beweisen, die ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen mit dem weissen Kreuz in rothem Grunde vorzüglich bewährt haben (erhältlich nur in Schachteln a Nr. 1 in den Apotheken.)

Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Säge 1,5 Gr., Moschuskardbe, Aloe, Abshynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterklee-pulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

### Lange's Gebrüder Java-Kaffee

in Preislagen von M. 1,70-2,10 pr. 1/2 Kilo erfreut sich in Folge seiner anerkannten Vorzüge „feines Aroma, absolute Reinheit und hohe Ergiebigkeit“ dauernd der Gunst des consumirenden Publikums. Die Niederlage für Grünberg befindet sich bei P. Lange; A. Thiermann; Ernst Th. Franke.

### Bekanntmachung.

Wegen der im Kreise Königsberg N. M. herrschenden Maul- u. Klauenseuche ist der Ausruf von Wiederläufern auf den am

Dienstag, den 7. Februar cr., hier stattfindenden Viehmarkt verboten. Grünberg, den 1. Februar 1893.

Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Grünberg, den 2. Februar 1893.  
Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Mittwoch, den 8. Februar d. J., früh 1/10 Uhr, sollen im Rämmerel-Oderwald, Distrikt Malewe 61 Haufen eichene Durchforstungsstangen zu Weinpfehlen versteigert werden.

Grünberg, den 3. Februar 1893.  
Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Gestohlen: Ein blauer Ueberzieher mit hellem Futter, vor Ankauf wird gewarnt.

Grünberg, den 1. Februar 1893.  
Die Polizei-Verwaltung.

### Bekanntmachung.

Dem Bäckermeister Paul Schindler hierseits ist die Erlaubniß erteilt worden, in dem von ihm gepachteten, zwischen dem Marschfeldwege und der Raumburger-Gasse belegenen Jagdterrain in der Zeit vom 1. Februar bis ultimo April d. J. Gift gegen Raubzug zu legen, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Grünberg, den 1. Februar 1893.  
Die Polizei-Verwaltung.

### Bekanntmachung.

Die hiesige Telegraphenbetriebsstelle befindet sich vom 3. Februar d. J. ab im ersten Stockwerke des unterzeichneten Postamtes.

Eingang: Berlinerstraße durch die Glas Thür.

Ausgang: Treppe links.

Grünberg (Schl.), 2. Februar 1893.  
Kaiserliches Postamt.  
Weddigen.

### Zwangsversteigerung

des dem Klempner Friedrich Abox und dessen Ehefrau Emilie Abox geb. Berdux in Grünberg gehörigen Grundstücks Nr. 233 Grünberg IV. Biersfels der Häuser.

Nutzungswert: 121 M.

Bietungstermin: am 18. Februar 1893, Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 19.

Zuschlagstermin: am 18. Februar 1893, Nachmittags 12 1/4 Uhr,

ebenda.

Grünberg, den 6. Januar 1893.  
Königliches Amtsgericht III.

### Zwangsversteigerung

des dem Restgärtner Johann Friedrich Gutsche und dessen Ehefrau Johanne Christine geb. Fellenberg zu Schertendorf gehörigen Grundstücks Blatt Nr. 27 Schertendorf.

Die Veranlagung zur Gebäudesteuer ist noch nicht erfolgt.

Bietungstermin: den 20. Februar 1893, Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 19.

Zuschlagstermin: den 20. Februar 1893, Nachmittags 12 1/4 Uhr,

ebenda.

Grünberg, den 15. December 1892.  
Königliches Amtsgericht III.

### Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 4. d. M., Nachmittags 1 Uhr,

soll vor dem Gasthause des Herrn Kolbe (Versteigerungsstelle) in Blothow

1 Pferd (Stute)

öffentlich meistbietend versteigert werden.

Scholz, Gerichtsvollzieher.

Letzter Erneuerungstermin 2. M. 188. Lotterie Freitag, den 10. d. M., Abends 6 Uhr.

Sachs.

Heut früh 4 1/2 Uhr entschlief nach längeren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Grossvater, der

### Schornsteinfegermeister L. Klar

im Alter von 60 Jahren. Dies zeigen, um stilles Beileid bittend, an Rothenburg a. Od., den 1. Februar 1893.

### Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 3 1/2 Uhr statt.

Bei der Beerdigung meines geliebten, unvergesslichen Gatten, unseres guten, treu sorgenden Vaters, des Restaurateur

### Gustav Fülleborn

sind uns so überaus zahlreiche Beweise der grossen Liebe und Freundschaft für den Entschlafenen wie für uns geworden, dass es uns Herzensbedürfnis ist, hierdurch Allen unseren wärmsten, tief empfundenen Dank abzustatten.

Grünberg, den 1. Februar 1893.

### Helene Fülleborn u. Kinder.

### Auction.

Donnerstag, den 9. Februar c. und folgende Tage

werde ich von Vormittags 9 Uhr ab im Gasthof zum goldenen Frieden im Auftrage des Herrn Concursverwalter Winkler die Bestände der

### Henriette Senftleben'schen Concurs-Masse

bestehend aus: Galanterie, Spiel- und Kurzwaren, verschiedenen Möbeln, 2 kompletten Buden etc.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Grünberg, den 3. Februar 1893.

Robert Kühn, Auctions-Commissar und vereid. Taxator.

### Holz-Verkauf.

Es sollen: Aus Schutzbezirk Vobornig:

1. Zag. 82, Napfenraff: a) Vorjahr. Einschlg.: 98 Stk. Kief.-Baub., b) Diesjahr. Einschlg.: 144 Stk. = 57,19 fm Kief.-Baub., 28 rm Scheit-Nuß., 106 rm Scheit, 150 rm Knäpp. I, 46 rm Knäpp. II, 340 rm Stock, 1010 rm Nig.;

2. Zag. 71, Erlicht (am Wege von Vobornig nach Forstb. Neubaus): a) Vorjahr. Einschlg.: 12 rm Erl.-Nollen I, 2,0 m lg., 27 rm Erl.-Scheit, 5 rm Weid.-Scheit u. Knäpp. I; b) Diesjahr. Einschlg.: 13 Stk. = 7,02 fm Gsch.-Ngg., 1 rm Scheit-Ngg., 2 rm Scheit, 24 Stk. Erl.-Schipp., 72 rm Erl.-Nollen II u. III, 2,0 m lg., 6 rm Nollen III, 1,0 m lg., 10 rm Scheit, 26 rm Knäpp. II, 145 rm Nig., 2 rm Weiden-Knäpp. I;

3. Zag. 74, Kuhwerder, diesjahr. Einschlag: 11 Stk. = 4,01 fm Gsch.-Ngg., 5 rm Scheit, 2 rm Knäpp. I, 175 Stk. Erl.-Schipp., 104 rm Erl.-Nollen I, 69 rm Noll. II, 15 rm Noll. III, sämtlich 2,0 m lg., 27 rm Erl.-Scheit, 17 rm Knäpp. I, 49 rm Knäpp. II, 192 rm Nig., 11 rm Weid.-Scheit, 8 rm Knäpp. öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden, wozu Termin auf

Donnerstag, den 9. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, im Saale des Schützenhauses zu Deutsch-Wartenberg angesetzt ist.

Von Morgens 10 Uhr an: Verkauf von Nußholz, von Mittags 2 Uhr an: Verkauf von Brennholz.

Das zum Verkauf kommende Holz wird der Revierbeamte auf Verlangen vor dem Termine nachweisen.

Deutsch-Wartenberg, den 31. Januar 1893.

### Das Forstamt.

Der Geschäftsbericht unserer Bank für das Jahr 1892 gelangt demnächst zur Ausgabe und stellen wir jedem Besitzer unserer Pfandbriefe ein Exemplar desselben bereitwilligst kostenlos zur Verfügung.

Man wolle sich dieserhalb an die betr. Bankhäuser resp. an uns direct wenden. Berlin, W., den 3. Februar 1893.

### Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.

### Wer hustet nehme

die weltberühmten Kayser's Brustcaramellen

welche sofort überraschend sicheren Erfolg haben bei Husten, Heiserkeit und Katarrh. Zu haben in der alleinsten Niederlage per Pack. à 25 Pf. bei Otto Lieberherr und in Lange's Drogerie, Grünberg.

Die so schnell beliebt gewordene Lauterbach'sche

Hühneraugen-Seife

beseitigt in wenigen Tagen sicher und radikal Hühneraugen und Hornhaut. — Anwendung weit angenehmer als Pinselungen. Preis 75 Pf., allein zu haben in Grünberg bei Lange, Drogerie.

Metallsäge, starke eichene und halbgefehlte Kieferne Säge empfiehlt zu billigsten Preisen H. Kern, Niederstr. 1.

Siedemaschinen und Schrotmühlen empfiehlt billig E. Wenzel, Burg 26.

Sobelbänke und Tischler-Handwerkzeug z. verk. Krug, Maulbeerstr.

1 gut erhaltener Kinderwagen wird zu faulen gesucht Holzmarktstr. 15. Dasselbst ist ein Kleiderschrank zu verk.

1 fette u. 1 tragende Kuh verk. Gärtner E. Schönknecht, Lavalbau.

2 bis 3 starke Schweine zum Weiterfüttern stehen zum Verkauf. A. Reinsch.

Wichse u. Stiefelschmiere, bestes eigenes Fabrikat, auch im Einzelverkauf, bei E. Schulz, Berlstr. 88, 1 Tr., b. Hrn. Grünwald.

### Speisekartoffeln

liefert wieder und erbittet Bestellungen an Herrn Emil Fowe

Dom. Lättnitz.

Für die so zahlreichen Beweise liebevoller Theilnahme und reichen Blumenspenden bei der Beerdigung unseres theuren Entschlafenen

### Friedrich Kloy

sagen Allen, Allen den herzlichsten Dank.

Grünberg, den 31. Januar 1892.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme bei der Beerdigung unserer theuren Entschlafenen, der

### Frau Anna Fellenberg

sagen wir Allen, Allen unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

### Wohnungen!

Die von Herrn Georg Foerster seit 12 Jahren im Vorderhause meines Gartens innegehabte schön gelegene Wohnung, bestehend aus 5-6 Zimmern, Balkon mit schöner Aussicht, reichlich Nebengelass, Koffkammer u. Gartenbenutzung, ist ganz oder getheilt am 1. Juli zu vermieten.

Auch sind in demselben Hause die Parterre-Wohnung und einzelne Zimmer mit Cabinet, letztere auf Wunsch auch möblirt, sofort oder später zu vermieten. In anderen Nebengebäuden des Grundstückes sind einzelne Stuben für anständige Leute am 1. April miethsfrei.

„Garten Anzleben.“  
Otto Eichler.

### Postplatz 16

ist ein Laden mit Stube per 1. April cr. zu vermieten

Niederstraße 62.

### Säure 4

ist per 1. April eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche u. Zubehör, billigst zu vermieten. Näheres daselbst.

Ein junger Mann sucht pr. 1. März cr. ein möblirtes Zimmer, event. mit Pension. Offerten mit Preisangabe unter G. B. 100 postlagernd Rattowitz D.S.

Eine Wohnung, best. aus 4 Zimmern, Cabinet, Küche, Entree, Wasserl. u. Ausg. mit sämtl. Zubehör, per 1. April zu verm. Näheres Berlinerstr. 64, part.

Zwei Stuben, Küche u. Zubehör, auch getheilt, zu vermieten.

Nauwald.

Eine Stube m. K. zu vermieten hinter dem Bahnhof auf dem Wege nach Loullenthal.

Billige Wohnungen, möblirt u. unmöblirt, verm. C. Strauss, Silberb. 1/2.

1 Oberstube mit Kammer und Beigelaß zu verm. Flickeweg 12 b.

Ring 11 ist die erste Etage zu vermieten.

3 Zimmer, helle Küche u. sonst. Zubeh. sofort zu verm. Gustav Horn, Breitestr.

Eine große Oberstube mit Kammer zu vermieten Fretstädter-Gasse 3.

Eine große u. eine kleine Stube zu vermieten Lattwiese 23.

1 Wohnung von 2 Stuben, Küche u. Zubeh. z. 1. April z. verm. Krautstr. 11.

2 Stuben und Küche sofort zu vermieten. Lessener Straße Nr. 4.

1 fr. Vorderwohnung, d. 2 Stub. u. K. ist z. 1. April z. verm. Berlinerstr. 17.

Eine Wohnung, sowie kleine Stuben vermietet Mohr, Berlinerstraße.

1 Stube m. Kofee z. verm. Mühlweg 9.

1 gr. Unterstube b. z. verm. Hinterstr. 8.

Eine Oberstube zu verm. Mühlweg 12.

1 Wohnung zu verm. Hermsdorferstr. 3.

1 Stube i. Hofe z. 1. Apr. z. verm. Nippo a. M.

Stube m. Kammer z. verm. Flickeweg 12a.

Gr. frdl. Oberstube zu verm. Berlinerstr. 76.

Kl. möbl. Zimm. sof. z. verm. F. Kesselsstr. 62.

Kostgänger werd. angen. Niederstr. 56.

2 ord. Wädch. w. i. Schlafst. ang. Breitestr. 58.

Für einen 9jährigen Schüler wird von Ostern ab eine Pension in einer anständigen jüdischen Familie gesucht. Offerten unter G. M. 12 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Ich habe mich in  
**Rothenburg a. O.**  
niedergelassen.

**D. J. Mühsam,**

prakt. Arzt, Wundarzt  
und Geburtshelfer,  
**Grünbergerstr.**

**Künstl. Zähne,**

Reparaturen, Plombiren,  
Zähneputzen, Zahnziehen etc.  
**A. Fleischel, Ede Silberberg.**

Schwarze  
**Zuchanzüge**

in größter Auswahl,  
bester Arbeit,  
zu den billigsten Preisen  
empfiehlt

**Louis Michaelis,**  
Oberthorstraße 2.

**Unübertroffen!**  
**Jetzt**

wieder große Auswahl in  
**Emaille-Waaren,**  
welche wir in anerkannt guter Waare zu  
billigsten Fabrikpreisen abgeben;

Töpfe von 10 Pf. an,  
Eimer, groß, von 1 M. 50 Pf. an,  
Wannen, groß, von 2 M. an,  
u. s. w. u. s. w.

Bei Entnahme ganzer Ausstattungen  
von 20 M. an gewähren 2% Rabatt.

**Otto Linckelmann.**

**Harmonikas**

in größter Auswahl, prima Waare, zu  
bekannt billigsten Preisen empfiehlt  
unter Garantie

**Ed. Adler, Niederstr. 2.**

**Pianos,** kreuzs., v. 380 M. an.  
Ohne Anz. à 15 M. monatl.  
Kostenfreie, 4wöchentl. Probesend.  
Fabrik **Stern, Berlin, Neanderstr. 16.**

**Bei Husten u. Heiserkeit,**

Luftröhren- und Lungen-Katarrh, Athem-  
noth, Reuchhusten, Verschleimung und  
Kraken im Halse empfehle ich meinen  
vorzähl. bewährten

**Schwarzwurzel-Honig**

à Fl. 60 Pf. Alt-Reichenan. Th. Buddes, Apoth.  
Niederlage in der Löwen-Apothek  
zu Grünberg.

**Brustcaramellen**  
sicherstes Aenderungsmittel bei Husten  
und Heiserkeit empfiehlt

**Albert Peltner, Holzmarktstr. 5.**

**Fett, Fett,** ausgebraten und  
in feinsten Waare, sowie Mark  
bei **A. Reinsch.**

**Allen besorgten Müttern**

werden für ihre am Zahnen leidenden  
Kinder die seit 45 Jahren vortrefflich  
bewährten Zahnhalbbänder à 1 Mark  
von **Gebüder Gehrig, Hof-**  
lieferanten, hiermit bestens empfohlen.  
In Grünberg echt zu haben bei  
**S. Hirsch.**

**Loose** zur

**Ziegniger Silber-Lotterie**

(Ziehung am 16. dieses Monats)  
à Stück 1,00, 11 Stück 10,00.

**Kölner Dombau-Geld-**

(Ziehung am 23. dieses Monats),

**Weseler Geld-Lotterie und**

**Ruhmeshallen-Lotterie**

zu haben bei

**Robert Grosspietsch.**

**SCHERING'S REINES MALZ-EXTRACT** ist ein ausgezeich-  
netes Nahrungsmittel  
zur

Kräftigung für Kranke und Reconvalescen- Pinderung bei Reizzuständen der Athmungsorgane  
ten und bewährt sich vorzüglich als  
bei Katarrh, Reuchhusten etc. Preis pro Flasche 75 Pf. und 1,50 Mark.

**Malz-Extract mit Eisen Malz-Extract mit Kalk.**

gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Säure nicht angreifenden Eisen-  
mitteln, welche bei Blutarmuth (Blutschwäche) etc. verwendet werden.  
Preis pro Flasche 1 und 2 Mark.

Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen Malaria (sogenannte  
englische Krankheit) gegeben u. unterstützt wesentlich die Knochen-  
bildung bei Kindern. Preis pro Flasche 1 Mark.

Sernsprechanschluß. **Schering's Grüne Apotheke, Berlin N. Chaussee-Strasse 10**

Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Droguenhandlungen.

**Kölner Dombau-Lotterie.**

Ziehung bestimmt 23. Februar cr.

Hauptgewinne 75 000, 30 000 Mark baar

Original-Loose à M. 3.25 } Porto und Liste 30 Pf.  
empfeilt

**J. Eisenhardt, Berlin C.**

Kaiser Wilhelmstr. 49.  
Jede Bestellung auf Kölner Loose wird nur durch solche ausgeführt.  
Ersatz durch andere Loose ausgeschlossen.

**Bei Hustenleiden**

gibt es kein wirksameres Mittel als

FAY's ächte

**Sodener Mineral-Pastillen!**

**Bei Catarrhen**

jeder Art üben

FAY's ächte

**Sodener Mineral-Pastillen**

die denkbar beste Heilwirkung aus.

FAY's ächte

**Sodener Mineral-Pastillen**

sind in all. Apotheken, Droguerien, Mineralwasserhandlungen etc.  
zum Preise von 85 Pf. per Schachtel erhältlich. Man  
achte darauf, daß jede Schachtel mit ovaler blauer Verschlus-  
marke versehen ist, welche den Namenszug „Dr. Herm. Fay“  
trägt.

**H. Klenner, früher J. Rathmann,**  
**Neusalz a. O.,**

**Baumaterialien- und Kohlengeschäft,**

empfiehlt zur Bauanlon:

**Kalk, Cement, Gips, bei Wagenladungen zu Fabrikpreisen;  
Dachpappen, Rohrgewebe, Carbolinum u. s. w.,  
I Träger, alte Eisenbahnschienen.**

Bei größerer Lieferung statische Berechnung gratis.

Meine Tischlerei befindet sich jetzt **Waulbeerstraße** im Hause meines  
verstorbenen Vaters. **Paul Krug, Tischlermeister.**

Zur Anfertigung von  
**Herrn- und Knaben-Gaderoben und  
Fahriaden für Bergleute** empfiehlt  
sich einer gütigen Beachtung

**H. Rissmann, Neuthorstraße 2.**

**Sämmtliche  
Damen-Schneiderarbeiten**  
werden billig und sauber ausgeführt.  
**Emma Doll, Anna Bürger,  
Polnisch-Kessel.**

Ich wohne vom 1. Februar ab  
**Fleischerstraße 7.**  
**Friedrich Schmidt, Schneidernstr.**

**Heirathsparthien, Reiche.**  
Große Auswahl  
sendet discret. Fordern Sie Prospect  
gratis. **Institut Union, Berlin 23.**

Eine Frau für immer wird zu zwei  
Kindern gesucht  
**Grünstraße 34, 2 Treppen.**

Kindern werd. zum Stillen angen.  
bei **Frau J. Reher, Roßengasse 6.**

**Gesucht.**

Ein kräftiges intelligentes Mädchen  
mit guten Zeugnissen, welches sich vor  
seiner Arbeit schent, wird per sofort oder  
zum 1. April gegen gutes Honorar als  
Verkaufserin und zur Stütze der Hausfrau  
gesucht. Zu melden bei **Karl Becker**  
in **Beutnitz.**

**Ein Mädchen,**

welches die Damenschneiderei gründlich  
erlernen will, kann sich melden bei  
**Fr. Bert a Bauer, Krautstr. 11, I.**

**Köchinnen, Stuben-, Kinder mädchen  
und Mädchen für Alles,** für hier  
und außerhalb, erhalten Stellung.  
**Miettsfrau Seuffleben.**

**Köchinnen, Mädchen für Alles,  
verh. Knechte und Mägde** sucht  
**Miettsfrau Schmidt, Mittelstr. 16.**

**Köchinnen, Stuben mädchen  
und Mädchen für Alles** gesucht.  
**Frau Pohl, Berlinerstraße 76.**

**Dr. med. Hope**

homöopathischer Arzt

in Hannover. Sprechstunden

8-10 Uhr. Auswärts brieflich.

Stellung erbält Jeder überallhin  
umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-  
Auswahl. Courier, Berlin Westend 2.

1 tüchtigen, auch im Schmieden  
bewanderten

**Schlosser**

und 1 Mann zum Delen  
der Transmiffionen

suchen **Jancke & Co.**

2 tüchtige Tischlergesellen

suchen

**Pietschmann & Weinert.**

1 Schmiedegesellen und

1 Lehrling sucht bald oder zu Ostern

**H. Kuschke, Schmiedemeister,  
Polnisch-Kessel.**

**Steinhläger**

finden beim Chausseebau und bei der  
Chausseeunterhaltung sofort Beschäfti-  
gung. Meldungen beim

**Chaussee-Aufscher Höflich**  
zu Guben.

**Verheiratheter Großknecht**

für eine mittlere Wirtschaft z. 1. April d. J.  
ge sucht. Schriftl. Offerten nebst Gehalts-  
ansprüchen unter **G. R. 16** in die  
Expd. d. Bl.

**1 kräftigen Mann**

für die Presse und einige junge Leute  
für die Scheererei sucht per bald  
**Tuchm. Gewerks-Fabrik.**

**Einige tüchtige solide  
Kellerarbeiter**

nimmt sofort an **Albert Buchholz.**

**Junge Burschen,**

welche Lust haben, Steinsezer zu lernen,  
können sich bald schriftlich melden. Antritt  
Mitte März oder Anfang April. Lohn  
erstes Jahr 1,40 M. bis 1,50 M. nach  
Leistung pro Tag.

**J. Muche, Glogau,  
Lange Straße 69.**

In das Comptoir einer hiesigen größeren  
Tuchfabrik kann ein junger Mann aus  
braver Familie zu Ostern als

**Lehrling**

eintreten. Offerten unter **G. S. 17** an  
die Expd. d. Bl. erbeten.

**Ein gesunder, kräftiger Knabe,**

der sich zum Buchdrucker-Maschinen-  
meister ausbilden will, kann Ostern in  
die Lehre treten in

**W. Levysohn's Buchdruckerei.**

**Lehrling zur Bäckerei**

sucht sofort **Rob. Fietze.**

Einem Lehrling nimmt an  
**H. Elsner, Schneidernstr., Jäckelstr. 28.**

Einem Lehrling sucht noch  
**E. Wenzel, Bura 26.**

Einem Lehrling sucht  
**H. Gebhardt, Schneidernstr. a. d. ev. Kirche.**

Einem Lehrling sucht  
**Hoffmann, Schneidernstr., Niederstr. 96.**

**Remisen grundstück,**

inmitten der Stadt, zu vermieten.  
Zu erfrag. in der Expd. d. Bl.

Druck und Verlag von **W. Levysohn**  
in Guben.